



125 Jahre
1885 - 2010

Freiwillige Feuerwehr
Vach

Chronik
zum
125-jährigen Jubiläum
der
Freiwilligen Feuerwehr
Vach



Inhaltsverzeichnis

Grußworte	5
Entstehung der Feuerwehrvereine	19
Geschichte der FF Vach	21
Jugendfeuerwehr	70
Blaskapelle	77
Einsätze	81
Einsatzbilder	92
Übungsimpressionen	105
Bildergalerie	117
Organigramm der FF Vach	138
Vereinsführung	139
Festausschuss	140
Spender	141
Dank an Familie	142
Gedenktafel	143



Der Oberbürgermeister



Grußwort

Seit 125 Jahren ist die Freiwillige Feuerwehr Fürth Vach ein elementarer Helfer in Sachen Sicherheit und Katastrophenschutz. Retten, löschen, bergen, schützen – diese vier Aufgabengebiete erfüllen die Aktiven unter der Regie von Kommandant Werner Franz und des Vorsitzenden Johann Schimon mit größter Sorgfalt und unermüdlichem Einsatz. Im Namen der Stadt Fürth und natürlich auch persönlich gratuliere ich der Wehr sehr herzlich zu ihrem besonderen Geburtstag.

Stets waren und sind die Vacher Floriansjünger verlässliche Partner für unsere Berufsfeuerwehr – sei es bei der schnellen ersten Brandbekämpfung, bei Sturmschäden, Sicherheitswachen oder Unfällen. Gemäß ihrem Förderauftrag „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“ haben sie in den vielen Jahren ihres Bestehens unbezahlbare Arbeitsstunden an Hilfe geleistet – und das vor allem unentgeltlich. Dies alles beweist: Verlässlichkeit ist ein Markenzeichen unserer Stadtteilwehren! Darum noch einmal herzlichen Dank für 125 Jahre ehrenamtliches Engagement zur Sicherheit unserer Bevölkerung und alles Gute für die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr Vach!

Ihr

Dr. Thomas Jung
Oberbürgermeister

1885 - 2010

Liebe Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Vach,



als für den Brand- und Katastrophenschutz zuständiger Ordnungsreferent beglückwünsche ich die Freiwillige Feuerwehr Vach zu ihrem 125-jährigen Jubiläum und bedanke mich bei allen Kameradinnen und Kameraden für jahrelangen, teilweise jahrzehntelangen geleisteten ehrenamtlichen Dienst am Nächsten. Ein herzliches Vergelt` s Gott dafür.

Die Stadt Fürth ist mit einer leistungsfähigen Berufsfeuerwehr, zwölf freiwilligen Wehren sowie einem Netz von Helferorganisationen, angefangen von Sanitätsdiensten bis hin zur Notfallseelsorge, für den Einsatzfall gut gerüstet.

Keine Frage – die Ausrüstung einer Wehr mit Fahrzeugen und Gerät sowie die Ausbildung müssen stimmen.

Am wichtigsten aber sind Einsatzwille und Kameradschaft. Wir kennen uns, wir wissen, was wir können und wir wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Egal, ob Rotes Kreuz, THW, Bundeswehr, DLRG, Notfallseelsorge oder auch Führungskräfte der Verwaltung und der Polizei - Einsatzwille und Kameradschaft sind das ganz große Markenzeichen der Fürther Sicherheitsstruktur.

Dieses Markenzeichen ist nicht gottgegeben, sondern es wächst über Jahre und bedarf ständiger Pflege – Pflege durch gemeinsame Stabsrahmenübungen, durch Vollübungen, Nachbesprechungen, auch durch gemeinsames Feiern.

Nur Einsatzkräfte, die sich kennen und umeinander wissen, sind in der Lage, in letzter Konsequenz auch lebensbedrohliche Schadenslagen zu bewältigen.

In diesem Sinne wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr ein gelungenes Jubiläumsjahr, verbunden mit der Bitte an Führungsdienstgrade und Mannschaften, weiterhin der Idee des Ehrenamtes und des Dienstes an der Gemeinschaft treu zu bleiben.

Ihr

Christoph Maier
Rechts-, Umwelt- und
Ordnungsreferent

Liebe Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen
Feuerwehren,
sehr geehrte Festgäste,

125 Jahre Feuerwehr Vach bedeuten 125 Jahre
selbstlosen Dienst der Vacher Bürger für die Vacher
Bürger, hierzu kann man nur gratulieren und Respekt
vor der bisher geleisteten Arbeit zollen.



Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig sich solch
grundlegender Traditionen zu besinnen, ist doch unsere Gesellschaft
vielfach geprägt von Individualisten und Egoisten. Was früher
selbstverständlich war ist heutzutage alles andere als selbstverständlich. In
den 125 Jahren waren mit Sicherheit Generationen vieler Familien in der
Feuerwehr vertreten.

Hut ab vor den Personen, die damals den Mut gehabt haben, mit einer aus
heutiger Sicht steinzeitlichen Ausrüstung sich den Feuersbrünsten zu
stellen.

Zwischenzeitlich hat sich aber das Einsatzszenario der Feuerwehr
gewaltig verändert. Waren anfänglich ausschließlich Einsätze zur
Brandbekämpfung zu verzeichnen –daher auch der Name Feuerwehr- sind
heute die Einsätze zur technischen Hilfeleistung in den Vordergrund
gerückt und machen zwischenzeitlich immerhin vier Fünftel der Einsätze
aus.

Aber auch den Wandel der Zeit hat die Feuerwehr Vach unbeschadet
überstanden und kann heute auf eine starke und schlagkräftige Wehr
blicken. Die Feuerwehr Vach ist neben den anderen elf Freiwilligen
Feuerwehren im Stadtgebiet ein wichtiger Stützpfiler in der
nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr für die Sicherheit der Vacher Bürger,
aber auch für die Sicherheit der Bevölkerung Fürths.

Ich darf daher den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen
Feuerwehr Vach im Namen aller Feuerwehr-Frauen und -Männer der
Stadt Fürth für die bisher geleistete Arbeit danken, zum Jubiläum
gratulieren und ein schönes und erfolgreiches Fest in kameradschaftlicher
Verbundenheit wünschen.

Dipl.-Ing. (FH) Christian Gußner
Brandoberamtsrat
Leiter der Berufsfeuerwehr Fürth

1885 - 2010



Grußwort

Vor 125 Jahren haben sich, nach leidvoller Erfahrung, Vacher Bürger zusammengefunden und eine Selbsthilfeeinrichtung gegen Feuersnot ins Leben gerufen. Die Aufgabenbereiche haben sich im Laufe der Zeit erweitert, geblieben ist die Bereitschaft zu helfen.

Dies ist nicht nur Grund herzlich zu gratulieren, sondern auch Dank zu sagen für gelebten Gemeinsinn.

Gratulieren kann man aber auch den Städten und Gemeinden, die sich auf Ihre Bürger verlassen können. Hat doch eine Untersuchung der Europäischen Union belegt, dass das in Deutschland und Österreich existierende Hilfeleistungssystem aus Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, im Vergleich mit den anderen Ländern, die das ehrenamtliche Engagement so nicht kennen, das effektivste und kostengünstigste ist.

Wir wünschen der Freiwilligen Feuerwehr Vach einen harmonischen Festverlauf, für das weitere Wirken alles Gute und die notwendige Fortune, die auch der Tüchtige braucht.

Karl Franz
Stadtbrandrat

Werner Ruffus
Stadtbrandinspektor



Grußwort des Pflegers der Feuerwehren der Stadt Fürth

Die Freiwillige Feuerwehr Fürth-Vach feiert im März 2010 ihr 125jähriges Bestehen.

Zu diesem stolzen Jubiläum gratuliere ich recht herzlich!

Für die großartige Hilfe und Einsatzbereitschaft unserer Wehr für die Bürger unserer Stadt – ein herzliches Dankeschön.

Als wichtigster Stützpunkt im Landkreis Fürth – vor der Eingemeindung – oder jetzt als die nördlichste Wehr unserer Stadt war und ist immer Verlass zu jeder Tages- und Nachtzeit den Menschen zu helfen. Es gilt aber auch den Gründern der Wehr und den nachfolgenden Generationen ein anerkanntes Andenken zu bewahren, denn ohne ihren Einsatzwillen könnten wir das 125jährige Jubiläum nicht feiern.

Eine große Freude war für mich das der Vacher Wehr nicht nur ein Gerätehaus zur Verfügung stand. Mit vereinten Kräften geschaffen können sie das gesamte Haus mit Unterrichtsraum, Büro, Küche und WC nun ihr eigen nennen. Es war aber auch sehr viel Fleiß und Bereitwilligkeit der Wehr vorhanden. Einen lang ersehnten Wunsch erfüllte mir die Vacher Wehr als bekannt wurde dass sie die erste Feuerwehrblaskapelle gründeten in Fürth.

Die Feuerwehrblaskapelle wünsche ich alles Gute – sie ist eine Bereicherung für Fürth.

Ich wünsche der Vacher Wehr auf Ihrem weiteren Weg Kameradschaft und Einsatzfreude, moderne Geräte und Ausrüstung und junge Menschen für ihren ehrenamtlichen Dienst den Nächsten in der Not zu helfen.

Allen Teilnehmern am Gründungsjubiläum wünsche ich ein unbeschwertes und fröhliches Beisammensein!

Peter Pfann
Ehrenstadtbrandinspektor
und Pfleger der Feuerwehren



Grußwort

Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn es der Mensch bezähmt, und bewacht !

125 Jahre ist es nun her, dass sich Männer in Vach zusammengefunden haben, um gegen die Macht des Feuers zu kämpfen, und es war ihr Grundgedanke, den Mitmenschen in Not und Gefahr zu helfen. Diese Bereitschaft erforderte seinerzeit, wie auch heute viel Idealismus und Opferbereitschaft von den Feuerwehrkameradinnen und Kameraden.

Die bayerischen Feuerwehren stehen zurzeit vor großen Herausforderungen. Schlagwörter wie Reformen, Änderung im Förderwesen bei den Gerätehäusern, Digitalfunk, die Einführung von Integrierten Leitstellen, haben wir noch genügend Kameraden, die unter Tags ausrücken, oder die Führerscheinregelung beherrschen in den letzten Wochen und Monaten die öffentliche Diskussion.

Die Zeit bringt aber auch immer neue Gefahrenquellen mit sich, und damit den Feuerwehren einen ständigen Anpassungsprozess an veränderter Schadensbekämpfung. Voraussetzung dafür ist, dass uns wie bisher das Personal von den Bürgern unserer Kommunen und dass sich dieses Personal der erforderlichen Ausbildung unterzieht.

Der Dienst und die Hilfe an der Gemeinschaft und am Gemeinwohl sind dabei heute in einer überwiegend Freizeit- und konsumorientierten Ellenbogengesellschaft leider nicht mehr selbstverständlich. Doch Feuerwehr ist nicht nur retten, löschen, bergen, schützen, sondern auch kulturelles Engagement und qualifizierte zukunfts-orientierte Jugendarbeit, gerade in den kleineren Ortschaften und Vororten.

Heute haben sich die Aufgaben und das Einsatzspektrum wesentlich ausgeweitet. Man könnte sich fragen – was wird da die Zukunft bringen?

Gemeinsam, der Staat, die Kommunen und die Verbände – wollen und müssen wir versuchen auch in Zukunft das Beste für unsere Feuerwehren und damit für die Sicherheit unserer Bürger zu erreichen.

Ich bedanke mich bei allen Feuerwehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr Vach für ihren Dienst am Nächsten.

Lassen Sie mich zum Schluss ein Zitat von Theodor Heuss vorbringen, das sich trefflich auf das Ehrenamt der Feuerwehrleute anwenden lässt

**Was einer für sich selbst tut, - mag viel zählen.
Doch mehr zählt, - was einer für die Anderen getan hat.
Die Sorge und Hilfe für andere Menschen,
ist das wertvollste Kapital im Haushalt der Menschheit.**

In diesem Sinne möchte im Namen des Bezirksfeuerwehrverbandes Mittelfranken der Freiwilligen Feuerwehr Vach die besten Glückwünsche zu ihren 125 jährigen Jubiläum aussprechen, und Wünsche der Wehr für die Zukunft weiterhin alles Gute.

Dieter Marx
Kreisbrandrat
1.Vorsitzender
Bezirksfeuerwehrverband
Mittelfranken

Grußwort des Kommandanten Werner Franz



Die Freiwillige Feuerwehr Vach kann im Jahr 2010 auf ihr 125 jähriges Bestehen zurückblicken. Seit Bestehen der Wehr haben Männer aus Vach, Flexdorf und Ritzmannshof in Kameradschaft mit viel Idealismus und Einsatzfreude den Dienst zum Wohl der Allgemeinheit verrichtet. Feuerwehrdienst ist Dienst am Nächsten, der Selbstlosigkeit und uneigennützigem Einsatz von Zeit und Kraft erfordert. Die Feuerwehr fördert die Kameradschaft den Zusammenhalt und das Pflichtbewusstsein untereinander, das vor allem für unsere jugendlichen Kameraden sehr von Bedeutung ist.

In Vach wurde 1990 die erste Jugendfeuerwehr im Stadtgebiet Fürth gegründet. Stolz sind wir auch auf die 1995 gegründete Feuerwehrkapelle die bei Festumzügen, Geburtstagsständchen, Jubiläen und auf Weihnachtsmärkten ihr Können unter Beweis stellt.

Bei allen Betrachtungen der Feuerwehr und ihrer technischen Ausrüstung darf jedoch nicht vergessen werden, dass der Mensch die tragende Säule der Feuerwehr ist. Er verdient vor allem Beachtung und Respekt denn Feuerwehr ist und bleibt eine besondere Dienstleistung, bei der sich im wahrsten Sinne des Wortes der Mensch einbringt.

In Dankbarkeit blicken wir 125 Jahre zurück und sehen es als unsere Pflicht an, in diesem Sinne fortzufahren, getreu dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“.

Mein besonderer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, Freunden sowie Sponsoren unserer Feuerwehr die zur Vorbereitung und Unterstützung dieses Festes beigetragen haben

Werner Franz
1.Kommandant

**Grußwort
des Vorsitzenden Johann Schimon**

Verehrte Gäste

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden, mit Stolz blickt die Freiwillige Feuerwehr Vach in diesem Jahr auf 125-jährige Vereinsgeschichte zurück.



Ein verheerendes Feuer, ausgelöst durch spielende Kinder im Schlossgut im Loh war der Auslöser, dass sich im Juni 1885 zwanzig verantwortungsbewusste Bürger von Vach fanden. Eine für das Gemeinwohl und für die Bürger unseres Ortes notwendige Einrichtung ins Leben zu rufen, nämlich eine Freiwillige Feuerwehr.

125 Jahre Feuerwehr in Vach ist eine Verpflichtung an alle Nachfolger der Gründungsväter, auch in Zukunft Sorge dafür zu tragen, Schaden von den Bürgerinnen und Bürgern von Vach abzuwenden.

Sicherlich haben sich die Aufgaben der Feuerwehr in den 125 Jahren der Geschichte geändert, aber oberstes Gebot für uns alle ist es, Leben zu retten und zu bewahren.

Als Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Vach möchte ich in meinem Grußwort, an alle Kameradinnen und Kameraden, die in der Vergangenheit, im Heute und in Zukunft Ihren ehrenamtlichen Dienst leisten meinen Dank dafür aussprechen.

Unseren Gästen aus nah und fern danke ich für Ihr Kommen und ihre Glückwünsche zu unserem Jubiläum und wünsche ihnen einen schönen Aufenthalt hier in Vach.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

Johann Schimon
Vorsitzender

1885 - 2010



Grußwort zum 125jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Vach

„Gott zur Ehre - dem Nächsten zur Wehr -
dem Feuer Trutz, dem Nächsten Schutz“

125 Jahre sind es her, dass hier in Vach tatkräftige und selbstbewusste Bürger die Initiative ergriffen und ihre Feuerwehr aufstellten.

Die Mitverantwortung für den Nachbarn, die Verpflichtung zur Selbsthilfe, und der Dienst für den inneren Frieden waren Beweggründe, Ideale genug, dass die Tradition weiterlebt in und für unsere Orte.

Dieser vorbildliche Geist, die edle Gesinnung, das Tätig werden der Feuerwehren ist zugleich klassisches Beispiel für Verantwortung und Hilfsbereitschaft des Staatsbürgers gegenüber der Gemeinschaft.

Als Pfarrer der Kirchengemeinde St. Matthäus Fürth-Vach grüße ich alle Feuerwehrkameradinnen und -kameraden und danke Ihnen für die in Vach besonders enge Verbundenheit von Kirche und Feuerwehr, dass Sie sich in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr stellen und helfend eingreifen, wo Leib und Leben, Hab und Gut von Menschen in Not und Gefahr sind.

Gott segne allen Dienst und das fröhliche Feiern zum Jubiläum.

Bleiben Sie behütet.

Ihr Markus Pöllinger, Pfarrer

Grußwort FFW Vach 125 Jahre



Liebe Kameradinnen und Kameraden der FFW Vach,

Sie schauen auf eine lange und bedeutsame Geschichte zurück und begehen nun im Jahre 2010 das 125. Geburtstagsfest der Freiwilligen Feuerwehr Vach.

Bei solchen Gedenktagen geht der Blick oft zurück in die Geschichte und blickt auf die einfachen

Hilfsmittel mit denen einst den Grundsatz „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“ umgesetzt werden musste.

Doch die Generationen von einst hatten Ihre Ehre, ihren Stolz, sie hatten Rückgrat und viel Mut.

Das haben viele Generationen von Feuerwehrleuten durch die Geschichte getragen, haben Brände bekämpft, sich gesellschaftlich eingebracht und Vielen geholfen in unterschiedlichsten Situationen. Das kann auch die Generation der heute Aktiven stolz machen.

Wenn wir die Gegenwart anschauen, so sehen wir die große Bedeutung die Feuerwehren landauf und landab haben – nicht nur in der Brandbekämpfung, sondern auch für viele andere Momente des Lebens: Sicherungsleistungen, Bergungen, Noteinsätze, etc. Auch die, die heute aktiv sind brauchen viel Mut, investieren Zeit, Kraft und oft ihre ganze Person. Das fordert Respekt.

Die Zukunft kann keiner vorausschauen, doch wird es wohl auch in Zukunft Menschen brauchen die von Selbstlosigkeit geprägt, eigene Interessen hintan stellen und für die da sind, die in einer speziellen Lage nicht allein zurande kommen und auf die Hilfe anderer angewiesen sein werden.

Für diese Zukunft wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr von Vach allzeit genügend Menschen guten Willens, die bereit sind aktiven Dienst zu tun, insbesondere auch aus der Jugend; ich wünsche Ihnen allen, dass Sie, trotz der oft auch schweren Situationen in denen Sie stehen, Erfüllung finden und dass der gute Gott Sie alle vor Schaden behüten möge.

Sie dienen kraftvoll und beständig dem Allgemeinwohl – möge das lange noch möglich sein – auch mit der Anerkennung und mit dem Respekt, den diese Arbeit verdient !

Mit besten Wünschen und Grüßen

Georg Dittrich, Dekan des Erzbischöflichen Dekanates Fürth

1885 - 2010



Grußwort der Patenwehr FF Kriegenbrunn

Werte Gäste, werte Feuerwehrkameradinnen
und Feuerwehrkameraden

Vor etwa 125 Jahren schwappte eine Welle von Gründungen freiwilliger Feuerwehren quer durchs Land, wo sich die erste freiwillige Feuerwehr nach heutigem Verständnis findet, soll uns hier und heute weniger berühren. Das zu klären ist Sache der Historiker.

Fest steht dass sich verantwortungsvolle und vorausschauende Bürger vor 125 Jahren hier in Vach zu einer Gemeinschaft zur Bekämpfung von Feuersbrünsten zusammengeschlossen haben. Und seit damals haben sich ununterbrochen engagierte Gemeindemitglieder bereitgefunden, jederzeit und unentgeltlich den von Feuer und anderen Unglücken bedrohten Mitbürgern zu helfen.

So wünsche ich im Namen aller Kameraden aus Kriegenbrunn unserer Patenwehr einen erfolgreichen Verlauf des Festes.

Kommandant
Christian Schobert



***Gott zur Ehr`,
dem
nächsten
zur Wehr!***

Mit diesem Leitspruch aus den Gründertagen der Feuerwehren steht unsere Patenwehr, die Freiwillige Feuerwehr Fürth-Vach, nun schon seit 125 Jahren freiwillig und ehrenamtlich bei Not und Gefahr für Leben und Gut den Mitmenschen zur Seite. In dieser Zeit hat sich die Welt in gesellschaftlicher und technischer Hinsicht wesentlich verändert. Verschiedene Staatsformen, zwei Weltkriege und die technische Revolution setzten den freiwilligen Helferinnen und Helfern schwer zu. Trotzdem fanden und finden sich immer wieder Frauen und Männer, die bereit waren und sind, die freiwilligen und ehrenamtlichen Aufgaben der FF Vach fortzusetzen und auch neu zu formieren. Dafür gebührt den Mitgliedern unser ganz besonderer Dank!
Die FF Vach kann mit berechtigtem Stolz auf Ihr 125-jähriges Bestehen zurückblicken und dieses Jubiläum auch gebührend feiern.
Die FF Mannhof wünscht Ihrer Patenwehr aus Vach einen guten Verlauf der Feierlichkeiten und alles Gute für die Zukunft!

Richard Mehl
Kommandant FF Fürth-Mannhof

**Wir bedanken uns ganz herzlich bei
Frau Renate Trautwein
für die Erforschung der Geschichte der
Freiwilligen Feuerwehr Vach**



Frau Trautwein ist freie Historikerin und beschäftigt sich vorwiegend mit der Fürther Stadtgeschichte. Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Fürther Feuerwache veröffentlichte sie die Geschichte der Berufsfeuerwehr Fürth und des Katastrophenschutzes der Stadt Fürth. Als Ritzmannshöferin machte es ihr besonders viel Spaß die Geschichte „ihrer Ortsteilfeuerwehr“ zu erforschen.

Entstehung der Feuerwehrvereine

Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren die Bürger aufgefordert, Gerätschaften zum Feuerlöschern bereitzuhalten. Meist war dies nur ein Eimer und mit Eimerketten versuchte man den Brand einzudämmen. Zur Feuerwehr gehörten alle gesunden Männer einer Gemeinde. Durch die Jahrhunderte bildete sich eine „Aufgabenteilung“ heraus. Die Schlosser und Schmiede waren an den Feuerspritzen, die Zimmerleute und Maurer nutzen die Feuerbeile und anderes Gerät, die Fischer und Nachtwächter füllten an den Flüssen oder an den Feuerlöschteichen die Wasserkufen (Bottiche auf Kurven). Um schneller mit Wasser versorgt zu sein, wurde eine Belohnung ausgesetzt. Wer die erste Wasserkufe zur Brandstätte brachte, bekam einen Reichstaler Belohnung, der zweite einen Gulden, der dritte einen halben Taler.

Im 17. Jahrhundert wurde der erste Feuerlöschschlauch verwendet, damals noch aus genietetem Leder. Diese Neuerung machte den Einsatz von Feuerspritzen möglich, die von Pferden oder Menschen zum Brand gezogen wurden. Bis zur Motorisierung dauerte es noch einige Zeit.

Die Entwicklung neuer technischer Geräte erforderte dann im 19. Jahrhundert die Bildung und Schulung von Mannschaften. Gut ausgebildete Männer gab es seit 1811, als „Turnvater Jahn“ die ersten Turnergruppen gründete. Sportlich durchtrainiert wurden sie zu Steigern, erkennbar an den weißen Hosen. Dazu kam noch eine größere Anzahl Männer, die mit Muskelkraft die Pumpe bedienten. In den Feuerwehrvereinen fand man fast alle Berufe, organisiert wurden sie aus dem Volk, es gab keine Anordnungen von staatlichen Stellen.

Die Städte Meissen (1841) und Durlach (1846) waren die Vorreiter im Feuerlöschwesen. 1847 verwendet eine badische Zeitung zum ersten Mal den Begriff „Feuerwehr“. Zuvor hat man sich an den französischen Begriff „Pompier“ gehalten.

1885 - 2010

Es dauerte noch ein paar Jahre, bis die erste bayerische Feuerwehr 1856 in Lindau gegründet wurde. Von dieser Stadt ausgehend erfasste die Bewegung das ganze Land. 1868 gründete sich der Bayerische Landesfeuerwehrverband in Gunzenhausen. Im selben Jahr erschien zum ersten Mal die Zeitschrift „Zeitung für Feuerlöschwesen“, die bis 1941 existierte.

So „einfach“ die Geschichte in Kurzform zu lesen ist, bedenken sollte der Leser noch bei der Lektüre der Geschichte der Vacher Feuerwehr, dass das Engagement der ersten Feuerwehrmänner in den neugegründeten Feuerwehren (egal wo in Bayern) gar nicht so einfach war, betrug doch 1871 die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit 72 Stunden! Alle Aktivitäten fanden in der spärlichen Freizeit statt. Dazu kam die Gefahren bei der Brandbekämpfung. Die häufigsten waren Verstauchungen, Quetschungen, Knochenbrüche oder Verbrennungen im Gesicht und an den Händen. Von alledem ließen sich die Vacher Männer jedoch nicht abschrecken!

Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Vach

Vach wurde 1059 zum ersten Mal urkundlich erwähnt und wurde am 1. Juli 1972, zusammen mit Ritzmannshof und Flexdorf, nach Fürth eingemeindet.

Ruft die Feuerwehr!

Als am 20. Juli 1884 der linke Flügel des Schlossgutes im Loh brannte, konnten die damaligen Bewohner noch nicht nach der Feuerwehr rufen. Erst dieser Brand, dem fünf Wohnhäuser zum Opfer fielen und zwei junge Männer verbrannten, führte zum Beschluss, dass in Vach eine Feuerwehr einzurichten sei. Aber es dauerte noch fast ein Jahr, als am 9. Juni 1885 sich 23 Männer der Gemeinde im Gasthaus Reissner (Gastwirtschaft und Schnapsbrennerei im Loh) zusammensetzten und die Freiwillige Feuerwehr Vach als Verein gründeten. Sie wurde zur Bekämpfung der Feuergefahr und Rettung von Leben und Eigentum der Bedrohten gegründet. Aktives Mitglied konnte jeder rüstige, unbescholtene Mann werden, der das 18. Lebensjahr „zurückgelegt“ hat und „*dessen Körperbeschaffenheit ihn dazu befähigt.*“ Er musste sich verpflichten den Zweck der Feuerwehr in allen Teilen zu erfüllen. Als passives Mitglied konnte jedes unbescholtene Gemeindemitglied aufgenommen werden. Seine Verpflichtung war, die Aufnahmegebühr und die Monatsbeiträge zu entrichten. Auch konnten Mitglieder ausgeschlossen werden, wenn sie wegen grober Vergehen gerichtlich bestraft wurden, sich grobe Dienstverletzungen zuschulde kommen ließen oder sich in sittlicher und moralischer Beziehung der Feuerwehr unwürdig zeigten. In den Anfangsjahren wurde von diesem Paragraphen, dem 7., des öfteren Gebrauch gemacht. Strafen gab es für mangelnde Disziplin, sowie das Versäumen von Übungen und Bränden. Es gab drei Arten von Strafen: mündlicher Verweis, „geschärfter“ Verweis vor der Front des Corps und Ausschluss.

Die aktiven Mitglieder wurden in zwei Abteilungen eingeteilt: die Steiger und die Spritzenmannschaft. An Chargen gab es einen Kommandanten, einen Adjutanten, einen Requisitenmeister, einen Obersteiger, einen Vizeobersteiger, einen Spritzenführer und einen Spritzenmeister.

Der Requisitenmeister war für die Verwahrung, die Ausgabe und die Einziehung von Ausrüstungsgegenständen zuständig. Er musste die Steigerapparate instand halten, sich um alle Reparaturen kümmern und diese dem Kommandanten anzeigen. Der Obersteiger führte und übte die Steiger ein, er ordnete die Übungen an und gab alle an seine Truppe gerichteten Befehle weiter. Der Spritzenführer dirigierte je eine Spritze und deren Mannschaft bei Übungen und Bränden. Der Spritzenmeister war für die Instandhaltung und Reinigung der Spritzen verantwortlich. Er überwachte auch das Anlegen, Abnehmen und Reinigen der Schläuche.

Die Dienstvorschriften fangen mit folgendem Paragraphen an: *„Jedes Mitglied der Feuerwehr ist verpflichtet, zu vollkommener Erfüllung der von der Feuerwehr übernommenen Verbindlichkeit nach Kräften beizutragen, durch gegenseitiges freundliches Benehmen, durch stete Bereitwilligkeit zu gegenseitiger Hilfeleistung, durch militärische Haltung, überhaupt durch Wort und That den Corpsgeist zu fördern und zu erhalten...jeder Feuerwehrmann hat seine Rüstung sauber und in gutem Zustande zu erhalten...“*. Zu den Übungen musste jeder mindestens zehn Minuten vorher da sein. Jeder Nichtentschuldigte musste beim Wegbleiben 30 Pfennige Strafe zahlen. Im Brandfalle gaben die Hornisten Signal, die Mannschaft kam zum Gerätehaus und sie nahmen die Maschine und die Geräte im Empfang. Ohne Rüstung durfte keiner erscheinen und spätestens eine Stunde nach Beendigung einer Übung oder eines Brandes musste er sie wieder ausgezogen haben. Speisen und Getränke durften während eines Brandes nie ohne Bezahlung angenommen werden, es sei denn, es gab die besondere Erlaubnis des Kommandanten.

Eine Feuerwehr gründet sich – Anfangsschwierigkeiten

Der erste Kommandant wurde am Gründungstag gewählt. Alle 32 entschieden sich für den Mühlenbesitzer Georg Schmidt. Vizekommandant und Requisitenmeister wurde der Zimmermeister Friedrich Frühling. Als Steigerführer wurde Georg Reißer gewählt, als Spritzenmeister Peter Käferstein und als Spritzenführer Andreas Käferstein. Bei einer der ersten Chargierten Sitzungen Mitte Juli 1885 trat der Vizekommandant gleich wieder aus. Bei diesem Treffen wurde eine Sicherheitsmannschaft aufgestellt. Einen Monat später wird notiert, dass die Ausschusssitzungen in „*oberen Lokale des Käfersteinschen Gasthauses*“ unentgeltlich stattfinden. Am Ende des Gründungsjahres hatte die Feuerwehr 37 aktive und 28 passive Mitglieder. Gleichzeitig gab es einen Kommandantenwechsel. Spritzenmann Reißer griff die Kommandantschaft verbal an und warf ihr schandhaftes Benehmen vor. Die Mannschaft würde zu wenig von den Chargiertensitzungen erfahren. *„Nachdem ihm von Seite des Kommandanten Schmidt energische Zurechtweisung zu Teil wurde, machte er vor Lohbauer solche Vorwürfe, die er auch nicht beweisen konnte, worauf Reißer eine Missbilligung von der ganzen versammelten Mannschaft erhielt.“*

Konrad Reißer wurde bei der nächsten Chargiertensitzung wegen der ungerechten Vorwürfe gegen die Kommandantschaft von der Mitgliederliste gestrichen. Damit war der erste Konflikt innerhalb der Feuerwehr jedoch noch nicht beendet. Der folgenden Chargiertensitzung lag ein Schreiben vor, indem zehn aktive Mitglieder forderten, dass der Gastwirt Konrad Reißer wieder aufgenommen werden solle, andererseits würden sie austreten. Diesem Wunsch wurde nicht stattgegeben. Es gab noch einen weiteren Beschluss: wer bei Übungen fehlt, muss 30 Pfennige Strafe zahlen. Mitte September 1886 wird Andreas Käferstein Adjutant. Die Generalversammlung im Januar 1887 enthält einen – zumindest aus heutiger Sicht – kuriosen Beschluss: zur Schonung der Uniformen durften diese beim Tanzkränchen nicht mehr angezogen

1885 - 2010

werden. Ein Auszug aus der Statistik: Ende 1886 hatte die Wehr 37 aktive und 28 passive Mitglieder, 4 Hakenleitern, 4 Dachleitern, 4 Dachhaken, 34 Helme, 12 Steigerhelme, 11 Steigergurte mit Karabinerhaken, 11 Beile mit Taschen, 10 Leinen mit Karabinerhaken, 22 Spritzenhelme, 20 Spritzengurte, 2 Signaltrompeten, 3 Hupen, 3 Kommandantenpfeifen, 37 Mützen, 6 Steigerlaternen, 8 Schlauchhalter, 34 Pfeifen mit Drottel und 34 Mannschaftsröcke. Alles hatte der Verein selber angeschafft. Bei der nächsten Kommandantenwahl 1889 wurde Schmidt einstimmig gewählt, Adjutant Käferstein erhielt 22 von 23 Stimmen. In der Ausschusssitzung vom Oktober 1890 wurde festgelegt, dass die Monatsversammlungen alle zwei Monate abzuhalten seien. Im Dezember sollte sie bei Käferstein sein, die Vollversammlung solle bei Volleth stattfinden, und die folgenden Monatsversammlungen bei Kittlinger, Egelseer und Biegel.



Aktive Mannschaft 1926

§ 15 Strafen und § 7 Ausschluss

Fortwährendes Fortbleiben bei Übungen wurde nach § 15 Absatz 3 der Vereinssatzung streng geahndet. Die Strafen für mangelnde Disziplin, oder für Ausschreitungen in der Ausrüstung und für das Versäumen von Übungen und Bänden waren zuerst ein mündlicher Verweis, dann ein geschärfter Verweis vor der Front des Corps und dann der Ausschluss. Letzterer wurde bei dreien angewendet: Steiger Konrad Höfler musste 1890 seine Sachen „einliefern“ und 1894 folgten zwei andere Vereinsmitglieder, denn sie würden *„den Verein ganz missachten und weder zu einer Versammlung noch zu einer Übung“* erscheinen. Die Ausgeschlossenen konnten innerhalb von zwei Wochen „reklamieren“ und in einer Generalversammlung die Gründe erklären. 1897 ging ein Ausgeschlossener diesen Weg und wurde wieder in seine alten Rechte und Pflichten eingesetzt. Ein Jahr später wurde ein anderes Mitglied ausgeschlossen, das es von seinem Helm den Busch abriss und ihn den Kindern zum Spielen gab. Ein anderer wurde wegen ungebührlichen Benehmens bei einer Fahnenweihe ausgeschlossen und musste noch drei Mark Strafe zahlen, weil der Rock beschädigt war und er ihn zurückgeben musste.

In der Generalversammlung vom 12. November 1898 wurde beschlossen, dass der § 7 und auch § 15 abgeändert werden. *„Die Schlussbestimmung des § 15 wonach gegen den Ausschluss Berufung an die Generalversammlung zulässig ist, nicht mehr Gültigkeit besitzt.“* Ähnlich war die Formulierung des § 7 Absatz 2. Auch dieser wurde gestrichen.

Neuer Requisitenwagen und andere Änderungen

Im November 1891 beschloss die Chargiertenversammlung einen Requisitenwagen für die Steigermannschaft anzuschaffen. Die Bezahlung erfolgte aus der Vereinskasse. Neu ist auch, dass zu jeder Spritze ein Spritzenmeister und ein Spritzenführer sein sollte. Ungehorsam und ungezogenes Benehmen gegen Chargierte wird streng geahndet. Ein Spritzenmann wird deswegen nach § 7 ausgeschlossen. Er sollte nicht der letzte sein. Ein Obersteiger erklärte „in unmotivierter Weise“ seinen Rücktritt. Er wurde nicht ausgeschlossen.

Im Dezember 1893 wurde auf der Chargiertenversammlung ein Schreiben des Kommandanten verlesen. *„Verehrlicher Ausschuß der Fr. Feuerwehr Vach. Hiermit erlaube ich mir den verehrl. Ausschuß der Fr. Feuerwehr ergebenst mitzutheilen, daß ich das Kommando der Feuerwehr mit heutigem niederlege & bitte den g. Mitgliedern meinen besten Dank für ihre bisheriges Vertrauen bekannt zu geben.*

Den mir gutstehenden Betrag von M 230, ersuche ich aus den Listen zur streichen, indem ich auf eine Rückzahlung dieses Betrages verzichte, aber nur unter der Bedingung, daß diese Summe nicht auf andere Angelegenheiten des Vereins, von den wirklichen Feuerwehrzwecken aus übertragen werden kann. – mit vorzüglicher Hochachtung – Georg Schmidt“

Das Protokoll vermerkt: *„Zur Kenntniss gelangt eine Zuschrift unseres Herrn Kommandanten Schmidt worin er seinen Austritt anzeigt, u. zugleich in hochherziger Weise dem Verein sein Guthaben ein Betrag von 230 Mark zum Geschenk macht, welches mit großem Dank angenommen wird.“* Kommandant Schmidt wurde auf derselben Versammlung zum Ehrenkommandanten ernannt. Es wurde sogar beschlossen, ihm ein Diplom anzufertigen und zu übergeben.

Die folgende Generalversammlung eröffnet Adjutant Käferstein. Neuer Kommandant wurde Georg Franz, Spritzenführer und Bürgermeistersohn, mit 14 Stimmen. Auf Andreas Käferstein entfielen 12 Stimmen.



Luftbild Vach (Stadtarchiv Fürth)

Die ersten Einsätze bis zum 1. Jahrtausendwechsel

Nach der Gründung hatte die Wehr erstmal fast ein dreiviertel Jahr Zeit bevor der erste Einsatz kam. Am 17. Februar 1886 brannte bei Wolfgang Reißner eine Scheune in Vach. Er müsste der Gastwirt der „Blauen Dachrinne“ (oder „Zur Linde“) gewesen sein. Das Jahr 1886 brachte noch drei weitere Scheunenbrände, bei denen die junge Wehr zeigen konnte, was sie bei den vergangenen Übungen gelernt hatte. Mitte August hielt sie mit den Wehren aus Stadeln, Obermichelbach und Großgründlach eine Hauptübung ab. Das Zusammenspiel mit den anderen Wehren war nötig, denn nur zwei Scheunen brannten in Vach, die anderen beiden in Sack und Kreppendorf, das immerhin gute fünfzehn Kilometer entfernt liegt.

1885 - 2010

1887 folgten zwei große Einsätze in Erlangen – Bruck und einer in Vach. Ein Jahr später konnte man eine weitere Spritze anschaffen und so hatte Vach zwei Spritzenzüge. Die kamen aber erst 1890 zum Einsatz, als es in Frauenaarach (rund fünf Kilometer entfernt) brannte.

Die weitere Chronik der Einsätze zeigt, dass die Wehr in fast allen Ortschaften im Umkreis von drei Kilometern rund um Vach zum Einsatz kam: Vach und Stadel (1891), Unterfarnbach und Vach (1892), Kriegenbrunn und Mannhof (1894), Stadeln und Eltersdorf (1895) und Großgründlach (1897). Bei einem Brand am 28. Mai 1894 in Mannhof war die Vacher Wehr mit 22 Mann und zwei Löschmaschinen als erste vor Ort und übernahm somit das Kommando.

Nur zu einem Einsatz fuhr man nicht: die Wehr wurde alarmiert, weil es nach einem Brand in Kriegenbrunn aussah. Auf dem Weg dorthin sah die Löschmannschaft, dass das Feuer weit hinter Frauenaarach war und kehrte deshalb wieder um.

In den ersten 15 Jahren hatte die Wehr 19 Einsätze, davon waren 13 außerhalb der Vacher Gemeinde. Leider liefen nur die Einsätze reibungslos.

Schubleiter 1894 und andere Bewährungsproben

Die Generalversammlung Ende Mai 1894 kam nur zustande, weil über die Anschaffung einer Schubleiter geredet werden sollte. Immerhin kamen 40 Mitglieder, bei anderen Generalversammlungen waren immer nur um die 30 anwesend. Die Debatte nahm „*einen etwas erregten Charakter*“ an. In der sich anschließenden Debatte legten der Kommandant Georg Franz und der Spritzenführer Peter Pfann ihre Ämter nieder und zwar laut Protokollbuch „*ohne allen Grund*“. Aus diesem Grund wurde genau eine Woche später die nächste Generalversammlung abgehalten: „*Nötig wurde diese*

Generalversammlung durch den im Laufe dieser Woche erfolgten Massenaustritt von 12 Mann.“ Neben Johann Peter Pfann und Georg Franz verließen noch Konrad Eisenmann, Andreas Pfann, Konrad Pfann, Konrad Franz, Karl Maier, Johann Hültel, Heinrich Grosch, Johann Vogt, Johann Zehlein und Georg Menzel den Verein.

Zum neuen Kommandanten wurde Andreas Käferstein mit 23 Stimmen und zum Adjutanten Konrad Offinger gewählt. Außerdem mussten noch ein Requisitenmeister, ein Obersteiger, ein Spritzenführer, ein Spritzenmeister, der Obmann der Sterbekasse und ein Schriffführer neu gewählt werden. Zudem wurde beschossen, dass die Ausgetretenen ihre Beträge bis Neujahr zu entrichten hätten und erst nach Verlauf von drei Jahren wieder aufgenommen werden können. Der Wehr tat das keinen Abbruch, vier Jahre später hatte sie 111 Mitglieder. Dass der neue Kommandant, Flaschnermeister Andreas Käferstein, sehr beliebt gewesen sein muss, zeigt ein Hinweis in der Chronik. Er wollte 1899 zurücktreten, aber erst sieben Jahre später wird über die Wahl eines neuen Kommandanten berichtet.

Wegen der Anschaffung einer neuen Schubleiter gab es eine weitere Generalversammlung im November 1894 und es kamen 24 Personen. Der neue Kommandant zeigte das Modell einer mechanischen Balance Schubleiter und erklärte den Anwesenden die Funktionsweise. Die Anschaffung wurde beschlossen und die *„Ausführung derselben dem Wagnermeister Herrn Heinrich Grosch und dem Schmiedemeister J. Hültel gegen Garantieleistung übertragen.“*

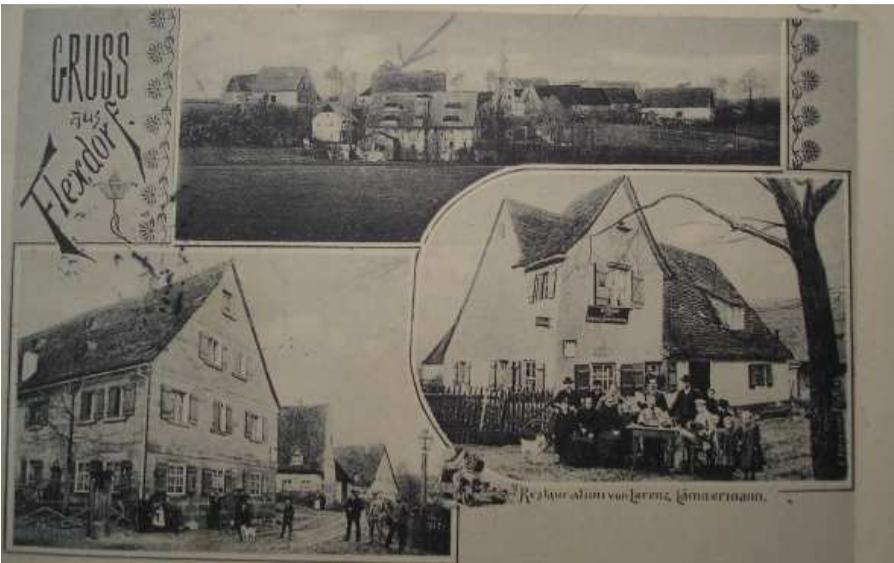
Die Generalversammlung im Januar 1895 beginnt mit den Worten: *„Ein sehr bewegtes Jahr für unsere Feuerwehr war das verfllossene. Ende Mai des vergangenen Jahres vollzog sich ein Klärungsprozess ähnlich wie im Januar 1866.“* Über den Massenaustritt vermerkt das Protokoll noch ein paar Worte: *„wegen der Anschaffung einer Schubleiter fand am 16. Mai eine General-Versammlung statt, bei welcher 40 Mann aktiver Mitglieder anwesend waren.“*

Die Abstimmung fiel zu Gunsten der Anschaffung aus, worauf sehr erregte Redensarten fielen. Durch dieses verletzt fühlend, erklärten sogleich Herr Spritzenführer Johann Pfann u. auch Herr Kommandant Gg Franz ihren sofortigen Austritt. Gleich in den nächsten Tagen waren noch 10 weitere Mann soweit bearbeitet, daß sie der Feuerwehr entsagen u. einliefern mußten. Auch auf die passiven Herrn Mitglieder wurde dieser Druck ausgeübt u. die folge war, daß auch 10 Mann ihren Austritt erklärten, welche wir hier verewigen wollen.“ Zu den passiven Mitgliedern gehörte auch der Bürgermeister. Leider wird nirgends der genaue Grund für die unterschiedlichen Meinungen über die Anschaffung einer Schubleiter erwähnt.

Ritzmannshof und Flexdorf

Zu Vach gehörten auch die beiden Dörfer Flexdorf und Ritzmannshof. Am 4. März 1895 fand die Versammlung der Feuerwehr in Ritzmannshof statt, im Gasthaus Johann Rösch, das sich in der Mühle befand. Bei dieser Versammlung sollte der 3. Spritzenzug der Vacher Wehr ins Leben gerufen werden. Er sollte den Feuerschutz der Orte Flexdorf und Ritzmannshof abdecken. Für den neuen Spritzenzug traten folgende Flexdorfer und Ritzmannshöfer der Wehr bei: Die Gutsbesitzer Georg Scheller, Johann Georg Tiefel, Georg Huber, der Gutsbesitzersohn Lorenz Tiefel, der Mühlbauer Friedrich Reiß, der Mühlgeselle Georg Ernst, der Dienstknecht Michael Zeilinger, die Mauerer Georg Konrad und Johann Kramer und der Kunstmühlenbesitzer Johann Rösel. Einen Monat später traten nochmals zwei Ritzmannshöfer und sechs Flexdorfer diesem Spritzenzug bei. Festgelegt wurde, dass die Übungen abwechselnd in Ritzmannshof und Flexdorf stattfinden und die Gesamtübung in Flexdorf und Vach abgehalten wird. Diese Erweiterung brachte zuerst einmal Ärger, denn Bürgermeister Franz bezeichnete im Mai 1895 in einem Schreiben an das königliche Bezirksamt die Wehr als „Geldverschleuderer“. Die Wehr ließ sich dies nicht gefallen und setzte der Gemeinde eine Frist, bis dahin sie zu erklären habe, „aus welchen Motiven sie uns in so ganz

rigoroser Weise behandelt u. dem kgl. Bezirksamt mit gänzlich unwarhen Angaben gedient hat.“ Auf der vier Tage später stattfindenden Generalversammlung waren 43 Mitglieder anwesend, doch ein Schreiben der Gemeinde fehlte. Dieses Schreiben der Gemeinde brachte einigen Wirbel, aber zum Schluss stand fest, dass der Verein vollständig korrekt gehandelt hat. Am Ende des Jahre wurde festgestellt, dass „die Bildung des 3. Spritzenzuges in Flexdorf-Ritzmannhof nur lobenswert erscheine, obgleich uns unsere Gemeindeverwaltung dem kgl. Bezirksamte in ganz gemeiner Weise verleumdet hat. Auf erhobener Beschwerde wurde diese Angelegenheit am 26. Mai vor dem Bezirksausschusse behandelt und uns vollständig Recht gegeben. Das gleiche wurde uns später vom kgl. Bezirksamte Fürth durch das hiesige Bürgermeisteramt eröffnet, daß unsere Handlungsweise vollständig korrekt sei u. vom Bezirksamt zubilligt werde.“



Postkarte Flexdorf (Georg Mehl)

1885 - 2010

Mitte Januar 1896 stand eine ganz andere Entscheidung an: zwei Sammelbüchsen sollten angeschafft und in den Wirtschaften von Käferstein und Frank aufgestellt werden. Zum Schluss waren es dann vier Sammelbüchsen in zwei Gastwirtschaften. Die endgültige Verteilung war dann, dass eine in Ritzmannshof, eine in Flexdorf stand und die beiden anderen in Vach bei Käferstein und Frank. Das Geld sollte für Feuerwehrzwecke verwendet werden.

1897 gab es dann in der Generalversammlung die Aufforderung, in Zukunft die Ausflüge nach Ritzmannshof und Flexdorf besser zu besuchen. Und, die Vacher Feuerwehr trat am 15. Mai 1896 am Bahnhof Vach in Stadeln an, weil der Prinzregent Luitpold durchreiste.

Der Konflikt über all die letzten Jahre zwischen dem Kommandanten Käferstein und dem Bürgermeister Franz ließ sich nicht lösen und er ging in eine neue Runde. Der Bürgermeister will dem Kommandanten 50 Mark Kreiszuschuss ausgehändigt haben, letzterer behauptet, dass er das Geld nicht erhalten habe. Der Mühlenbesitzer Schmidt sollte den Vorgang aufklären.

Ein neuer Kommandant

Im Oktober 1900 konnte sich die Wehr für 400 Mark sogar eine zweite Schubleiter leisten, diesmal ohne Folgen. Dafür gab es andere Gründe für Zwietracht im Verein. 1899 erklärte Kommandant Käferstein seinen Rücktritt, erst sieben Jahre später wurde ein neuer Kommandant gewählt. Leider gibt es aus dieser Zeit keine Unterlagen mehr und so muss man annehmen, dass Käferstein doch im Amt blieb. Die Protokolle enden im August 1899 und an der Versammlung, die wegen des Rücktrittes einberufen wurde, nahm Käferstein nicht teil, denn er war als Delegierter auf dem Feuerwehrtag in Augsburg.

1906 wurde der bisherige Adjutant Thomas Schopper neuer Kommandant und es war das Beste für die Wehr, denn er sorgte

dafür, dass sie im ganzen Landkreis bekannt und zu einer der Besten wurde.

Am 27. Februar 1910 übernahm Schmiedemeister Johann Zehlein das Amt des Kommandanten. Knapp zwei Monate später war er gezwungen, die Wehr wegen der internen Streitigkeiten aufzulösen. Zehn Tage später, am 18. Mai wurde sie wiedergegründet, denn der Feuerschutz musste gewährleistet sein. Fast 25 Jahre führte er die Wehr und in dieser Zeit brachte er sie auf einen Ausbildungsstand, der bei Behörden und Dienststellen vollste Anerkennung brachte.

Andreas Käferstein

Was in der Zeit 1899 bis 1906 zwischen Andreas Käferstein und der Freiwilligen Feuerwehr vorging, lässt sich nicht mehr genau rekonstruieren. 1909 bringt er vor der Gemeinde vor, dass er ein Ehrenkreuz für seine 25-jährige Dienstzeit haben möchte. Er sei vom Mai 1884 bis Juni 1885 in der Pflichtfeuerwehr als Spritzenführer gewesen. Am 28. Juni 1884 rettete er Frau Kraus *„aus einem damals brennenden Haus“*. Er trat sofort der 1885 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr bei. Bei ihr war er bis 1890 Spritzenführer und dann bis 1906 Kommandant und seit 1908 sei er Ehrenmitglied. In dieser Eigenschaft sei er noch bei Bränden, Inspektionen und dergleichen dabei gewesen. Am 10. März 1909 wurde er aus unehrenhaften Benehmen aus der Feuerwehr ausgeschlossen, aber gleichzeitig im November des selben Jahres vom Bürgermeister wegen treuen und eifrigen Dienstes in das Verzeichnis zur Verleihung des Ehrenzeichens vorgeschlagenen Feuerwehrmitglieder aufgenommen. Er scheint es nicht bekommen zu haben. 1910 bittet Andreas Käferstein jedenfalls um die Ausstellung und die Aushändigung seines Feuerwehrpasses. Der Vorstand teilt ihm mit, *„daß die Vorstandschaft der freiwilligen Feuerwehr Vach nicht in der Lage ist Mitgliedern der am 8. Mai 1910 aufgelösten freiw. Feuerwehr einen Feuerwehrpaß auszufertigen“*. Der Bezirksfeuerwehrvertreter wollte ihm einen ehrenvollen Abgang ermöglichen. Käferstein sollte freiwillig aus der Feuerwehr austreten.

Gegen seinen Ausschluss aus der Feuerwehr ging er 1912 gerichtlich vor und das Landgericht Fürth bestätigte ihm, dass er in seine früheren Rechte und Pflichten wieder eingesetzt werden müsse. Die Freiwillige Feuerwehr hätte sich pro Forma aufgelöst, sei sofort wiedergegründet worden und beschloss, dass die alten Mitglieder sich wieder neu anmelden müssten. 1913 schrieb er wegen dem Feuerwehrpass nochmals an die Gemeindeverwaltung und wies darauf hin, dass der Feuerwehrpass sein Eigentum sei. Auch der Rock und die Jacke hätte er sich selber angeschafft und er könne noch die Quittung vorlegen. Seine restliche Ausrüstung hätte er 1908 an den damaligen Kommandanten gegen Unterschrift abgegeben. Im Juli 1913 bestätigt der Bezirks-Feuerwehr-Verband Fürth-Land den Bezirksausschussbeschluss, dass Käferstein ausgeschlossen wird, als endgültig.

Berichte der Bezirksfeuerwehrenspektion

Am 16. Oktober 1910 hatte die Wehr 70 Mann und ein zu kleines Feuerhaus („*hier sollte einmal gründlich abgeholfen werden*“), die Dienstkleidung bestand aus neuen und älteren Uniformen, die Geräte waren in gutem Zustand und gebrauchsfähig, nur das Schlauchmaterial musste nachgesehen und ausgebessert werden. Der einzige Punkt, der kritisiert wurde war, dass in einem Brandfall Schwierigkeiten mit der Wasserbeschaffung auftreten können und dies sollte neu geregelt werden.

Drei Jahre später hatte die Wehr 67 aktive Mitglieder und 60 rückten bei der Inspektion aus. Die räumliche Enge des Feuerhauses wurde wieder kritisiert, vor allem, dass darin noch die Leichenwagen untergebracht waren. So standen diese im Feuerhaus und die Geräte der Feuerwehr in Scheunen. Dies sollte beendet werden. An der Schulübung war nichts auszusetzen. „*Das Fußexerzieren war sehr gut und stramm und jede Bewegung exakt.*“ Ähnlich wurde der Vorbeimarsch kommentiert: „*Bei dem Vorbeimarsch verdient die Freiw. Feuerwehr für stramme Haltung u. guten Schritt besonders Lob.*“

9. Bayerischer Feuerwehrtag und andere Einsätze

Dieser Feuerwehrtag fand in Fürth statt und die Vacher Wehr nahm an der Hauptübung in der Fürther Innenstadt teil. Auch der 1. Weltkrieg ging nicht spurlos an der Wehr vorbei. Bei Kriegsbeginn hatte sie 87 Mitglieder, 70 davon wurden einberufen. Von diesen fielen neun, zehn wurden verwundet und 17 Mann bekamen Auszeichnungen. Nach der Einberufung der Kommandanten Zehlein und seines Adjutanten Hans Fischer übernahm der Steigerzugführer Johann Pilsberger das Kommando, als dieser eingezogen wurde, übernahm der Spritzenzugführer Johann Pfann.

Wenn man die Einsätze bis 1926 anschaut, dann waren die meisten wieder außerhalb von Vach: Kriegenbrunn (1901), Hüttendorf (1902), Vach (1904), Vach und Ritzmannshof (1906), Unterfarnnbach (1907), Vach und Flexdorf (1909), Vach (1910), Vach und Kraftshof (1911), Vach (1913), Rothenberg (1915), Hüttendorf und Herboldshof (1919), Sack (1922) und Ritzmannshof (1924). Bei letzterem standen die Scheunen von zwei Bauern in Brand. Fünf Stunden dauerte der Einsatz. 1925 brannte es einmal in Vach, aber das Jahr 1926 begann gleich mit einem achtstündigem Großeinsatz: an Heilig-Drei-König brannte die Brauerei Dorn lichterloh.

Feuerwehrgedichte 1925

Gehorche deinen Vorgesetzten.

Halte Dienstkleidung und Ausrüstung rein.

Bewehre deinem Corps die Treue.

Sei ein guter Kamerad.

Befolge genau die Satzungen und Dienstvorschriften.

Erringe und erhalte dir die Achtung deiner Kameraden und Mitbürger.

Sei in und außer dem Dienst ein zuverlässiger Mann.

Sei pünktlich im Corps und im gewöhnlichen Leben.

Strebe als ein ganzer Mann in Wort und That erfunden zu werden.

1885 - 2010

Verbanne die Weichlichkeit und gewöhne dich auch an die strengern Anforderungen des Dienstes.

Sei deinen Kameraden Muster und Vorbild.

Gottvertrauen sei dein Leitstern in Stunden der Gefahr.

Suche im Feuerwehrberufe deine Freude und Ehre.

Sorge, daß Alles, was dir aufgetragen wird, genügend und in Ordnung geschehe.

Im Ernst und Kampf beflüge und belebe frischer Muth deine Gedanken und Thaten.

„Trossingen“ und weitere Technische Neuerungen



Der große Brand der Brauerei am 6. Januar 1926 ließ den Vacher Bürgermeister Matthäus Franz schnell handeln und eine Motorspritze angeschaffen. Bereits Mitte Februar hatte die Feuerwehr die Spritze als frachtfreies Bahnfrachtgut erhalten.

Es war eine vierrädrige Magirus-Benzin-Motorspritze Modell „Trossingen“ mit der Aufschrift „Vach, Gemeinde 1926“ zum Gesamtpreis von 10.250,00 Reichsmark. Sie war mit einer Hochdruckzentrifugalpumpe und einem Motor mit 11,3/25 PS ausgestattet und besaß einen abprotzbaren Schlauchwagen für 200 Meter Normalschlauch. Innerhalb einer Woche war die Bedienungsmannschaft durch den Magirus Monteur Bimmerer eingewiesen. Die offizielle Übergabe fand jedoch erst Mitte März statt, denn Prokurist Britting konnte nicht eher kommen. Um einen Zuschuss von 1800 Reichsmark zu erhalten verpflichtete sich die Gemeinde Überlandhilfe zu leisten und die Spritze alle drei Jahre fachtechnisch untersuchen zu lassen.

Am 2. April hatte die Spritze endlich ihre Bewährungsprobe zu bestehen. Zusammen mit der Fürther Motorspritze war sie bei einem Scheunenbrand in Stadeln eingesetzt. Drei Stunden dauerte der Einsatz. Es sollte nicht der letzte für 1926 sein: in Großgründlach hatten spielende Kinder eine Scheune angezündet. Im August, nach einem schweren Gewitter konnte der gemeinsame Einsatz der Fürther und Vacher Motorspritze eine Stadelner Scheune nicht retten. Um einen Dachstuhlbrand im Oktober in Vach löschen zu können, mussten alle Druckschläuche verwendet werden, damit man das Wasser von der Regnitz bis zur Brandstelle bringen konnte.

1930 schaffte Vach drei Rauchschutzmasken an, die als dringend notwendig erachtet wurden, *„um bei Brandausbruch auch in rauchigen Räumen und bei auftretenden Giftdämpfen etwas bedrohte Menschenleben, sowie unter Umständen wertvolles Volksgut retten zu können. Die Rauchschutzmaske dürfte wohl als eines der wichtigsten Geräte der Feuerwehr anzusehen sein.“*

194,40 Reichsmark musste die Gemeinde für diese Steigerausrüstung investieren. Die ursprüngliche Planung ging von einem großen Rauchschutzapparat aus. Dieser war aber mit 220 bis 240 Reichsmark zu teuer. Die Belehrung und die Anprobe sollte Dr. Fritz Hirsch durchführen.

1932 erfolgte dann die erste Ermahnung des Bezirksamtes Fürth an alle Stadt- und Gemeinderäte, dass der Kreisbranddirektor bei Besichtigungen der Wehren festgestellt hat, dass die Schläuche verkehrt gelagert werden. Die Schlauchrollen dürften weder mit den Kanten aufeinander gelegt werden noch auf dem Fußboden herumliegen. Die Motorspritzen müssten außerdem frostfrei untergebracht werden.

Die Vacher Pflichtfeuerwehr

Vermutlich aus dem Jahr 1902 stammt ein Verzeichnis mit den Verpflichteten bei Brandfällen. An der 1. Wasserstelle, dem Platzbrunnen, musste sich ein Wasserfahrer und vier Wasserschöpfer einfinden, an der 2. Wasserstelle, dem Bächlein beim 1. Bürgermeister Franz, zwei Wasserfahrer und sechs Wasserschöpfer und an der 3. Wasserstelle, dem Bächlein beim Friedhof, weitere zwei Wasserfahrer und sechs Wasserschöpfer. Im Dezember 1926 wurde das Alter der verpflichteten Mannschaften auf das vollendete 30. Lebensjahr herabgesetzt. Für dasselbe Jahr waren vier Übungen angesetzt: am 25. April, am 9. Mai, am 5. September und am 10. Oktober. Die Übungen fanden früh um sieben Uhr statt. Die Pflichtigen wurden für jede Übung gegen Unterschrift vorgeladen und mussten sich am Spritzenhaus in Vach einfinden. Pflichtig waren die Jahrgänge 1891 bis 1908.

„Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Fernbleiben von den Übungen wird nach der Bezirkspolizeilichen Feuerlöschordnung geahndet. Außerdem hat der Säumige die Übungen nachzuholen.“

1932 fand die letzte Übung statt: *„Eine von dem Adjutanten Rösch geleitete Übung der Pflichtfeuerwehr bewies, dass bei straffer Führung, auch diese Leute imstande sind mustergültiges zu leisten.“*

1933 wurde die Pflichtfeuerwehr zum letzten Mal in den Protokollen erwähnt.

Das liebe Wasser!

Schon im Juni 1905 reichte der Vorstand der Wehr ein Gesuch bei der Gemeinde ein, in dem er bat, eine Wasserleitung einzurichten, denn nicht in allen Ortsteilen gab es eine sichere Löschwasserversorgung. Dass dies keine Schwarzmalerei war, sondern dringend notwendig war, stellte sich bald heraus, aber zuerst wurde der Wehr zur Hälfte das Löschwasser abgegraben.

1930 fasste die Brauerei K. Dorn im Anwesen Schuster die Quelle. In der Brunnenstube oberhalb des Gemeindehauses war die Wasserzufuhr nun so gering sei, dass es keine Motorspritzenanlegestelle mehr war. Für diesen Ortsteil sei eine sofortige wirksame Hilfe mit der Motorspritze nun nicht mehr möglich. Diese Quellstube sollte das Wasser halbieren, gerecht für die Gemeinde und für die Brauerei. Allerdings lagen die Abläufe nicht gleich hoch. Dieser Zustand sollte abgeschafft werden. Zugleich plante man mitten im Ort ein Feuerlöschbehälter anzulegen. Der Luftbrunnen sollte ihn speisen.

Die Rechnung war folgendermaßen: eine Motorspritze mit 10 Sekundenliter braucht in zwei Stunden 72000 Liter. Vorrätig wären 5000 Liter und die Dorn'sche Wasserleitung brächte in zwei Stunden 24000 Liter. Für zwei Stunden wäre Wasser vorhanden, wenn die Dorn'sche Leitung sofort abgestellt werden würde. Aber das Wasserproblem blieb.

Die Wehr setzte sich mit der Wasserversorgung intensiv auseinander. 1930 wurden deshalb zwei Bücher angeschafft: „*Versorgung der Ortschaften mit Löschwasser*“ und „*Wasserversorgung in Bayern*“ vom statistischen Landesamt. Mit diesem Hintergrundwissen schrieb das Kommando der Wehr an die Gemeinde. Die Brandbekämpfung im Loh brannte der Feuerwehr wegen der mangelhaften Wasserversorgung dort ziemlich unter den Nägeln.

1885 - 2010

Bereits im September 1941 ging der Vacher Wehrführer davon aus, dass eine Großschiffahrtsstraße gebaut werden wird und dann die Wasserverhältnisse ausreichend seien. Allerdings waren in seinen Augen nur die Wasserverhältnisse in der Herzogenaauracher Straße 21 in der trockenen Jahreszeit ein Problem, denn der Bach brachte trotz Aufstauens nicht genug Wasser. Bis 1934 konnte für diesen Ortsteil der Weiher bei Paulus und die Dorn'sche Wasseranlage verwendet werden.

Erst die Luftschutzmaßnahmen brachten den benötigten Bau eines Wasserreservoirs. Es dauerte noch bis 1943, als sich die Brandgefahr durch die Luftangriffe vergrößerte, dass der nördliche Teil Vachs mit einem Löschwasserbehälter aus Backsteinmauerwerk versehen wurde: 12 Meter lang, sechs Meter breit und 1,80 Meter tief. Er hatte einen ständigen Wasserzufluss aus der Quelle hinter dem Anwesen am unteren Milchhaus an der Herzogenaauracher Straße. Der Feuerlöschteich kostete 3044 Reichsmark. Eine weitere Stauanlage wurde im April 1943 am Südausgang von Vach, am Dorn – Weiher errichtet.

Einsätze mit Hindernissen

Die Jahre 1927 bis 1933 brachten immer wieder Einsätze außerhalb der Gemeinde. Am 12. Februar 1927 brannte es in Untermichelbach. Die Motorspritze wurden an ein Lastauto der Brauerei angehängt. Auf halben Weg setzte der Motor des LKWs aus. Kurzentschlossen schob man sie mit Muskelkraft hinauf nach Untermichelbach. Dort angekommen waren das Wohnhaus und der Stall bereits niedergebrannt und die Scheune gerettet. Gemächlich schob man die Spritze wieder Richtung Vach. Am Felsenkeller, heute direkt am Europakanal, kam die Nachricht, dass die Scheune jetzt brenne. Es kam zwar zufällig der Landwirt Biegel mit seinem Gespann vorbei, aber vor dem Einspannen musste jemand ins Gerätehaus rennen und die Deichsel holen. An der Spritze war ja noch die Anhängerkupplung für den LKW. Der Einsatz am Brandort

dauerte noch 2 ½ Stunden, das Hab und Gut des Landwirts Konrad Weiss konnte dennoch nicht gerettet werden.

1928 konnte endlich auch die Stadelner Wehr eine Motorspritze anschaffen und diese kam zusammen mit der Vacher bei einem Brand in Mannhof Mitte Juli nach einem schweren Gewitter zum Einsatz. 1932 bekam Mannhof ebenfalls eine Motorspritze. Die Vacher und die Mannhofer kamen Mitte März zusammen mit allen Handdruckspritzen in Vach zum Einsatz. Wolfgang Steiningers Scheune und ein Teil des Wohnhauses brannten nieder. Die Feuerwehr wollte löschen, konnte aber aus Wassermangel nichts ausrichten. Die Wasserstube im Löchlein gab nur soviel Wasser, dass die Motorspritze immer nur fünf Minuten laufen konnte. Dann folgte eine Zwangspause.

Sanitätskurs und anderes Denkwürdiges

Das Jahr 1927 brachte eine große Ehrung für den Kommandanten der Vacher Wehr. Bezirksvertreter Dennemark überreichte Johann Zehlein das Feuerwehrehrenkreuz des Landesfeuerwehrverbandes in Rotemaille.

In einem erstmalig durchgeführten Sanitätskurs unterrichtete Dr. Fritz Hirsch die Feuerwehrleute von Anfang Januar bis Mitte März zweimal in der Woche. Für das Jahr 1928 bat Dr. Hirsch um die Anschaffung einer zerlegbaren Krankentrage.

Im Juni 1928 stellte der Feuerwehrmann Ott den Antrag, dass die Mannschaft an allen Geräten ausgebildet werden solle.

Bei der kurz zuvor stattgefundenen Bezirksversammlung in Vach konnte sich die Wehr gut darstellen: *„Da die Wehr zuvor fleißig geübt hatte & sich die Kameraden auch große Mühe gaben, fiel die Bezirks-Übung für uns sehr gut aus.“*

Außerdem stritt sich die Gemeinde weiter mit der Feuerwehr, diesmal wollte sie nicht die Kosten für den Kranz und die Musik für das Gefallenengedenken am 11. November 1928 übernehmen.

1885 - 2010

Die Wehr hatte in den Jahren 1928 und 1929 mit einem für sie ganz neuen Problem zu kämpfen: es trat nur ein neues Mitglied bei. Im selben Jahr stand noch ein anderes Problem zum Lösen an: die Türen des Spritzenhauses waren schlecht und die Decke des Leiterhauses der kleinen Spritze am Gemeindehaus war reparaturbedürftig. Zudem fehlten 100 Meter Druckschläuche. Diese wurden dringend benötigt, denn die Wehr musste im Umkreis von fünf Kilometern unaufgefordert Löschhilfe leisten. Es wurden Anträge an die Gemeinde gestellt.

1931 war für die Wehr zumindest finanziell keine rosige Zeit. Der Stiftungsball fiel mit der Begründung aus, er solle wieder stattfinden wenn sich die Verhältnisse bessern. Für die Erwerbslosen wurden die Mitgliederbeiträge auf die Hälfte gesenkt. Ohne Gemeindehilfe wurde 1933 im Spritzenhaus ein Holzregal für die Aufbewahrung der Schläuche gebaut.

Auf der Generalversammlung im Februar 1933 wurde über die Anschaffung einer Isolierzange nachgedacht, um „*hier den allernotwendigsten Dienst*“ verrichten zu können.

Die Hitlerlinde und andere Veränderungen

Im Jahresbericht von 1933 heißt es, dass das Berichtsjahr „*ein Markstein u. Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes wie im besonderen auch unseres Millionenbundes der Feuerwehrkameraden*“ sei. Auf die Vacher Wehr kamen einige Veränderungen zu. Am 21. Februar 1934 trat der langjährige Kommandant Hans Zehlein zurück. „*Infolge Absetzung desselben als Bezirksersatzvertreter durch den Bezirksausschuss, konnte er es nicht mehr überwinden, weiter aktiv im Feuerwehrdienst tätig zu sein.*“ Offiziell war der Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen. Gleichzeitig legte auch der Vorstand Thomas Schopper sein Amt nieder. Beide wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zu einer Neuwahl des Kommandanten kam es nicht mehr, stattdessen wurden dem Bayerischen Landesfeuerwehrverband der

Adjutant Rösch und der Steigerführer Rieß als Nachfolger vorgeschlagen. Der Verband entschied sich für Rieß. Eine weitere Änderung erfolgte mit den Auszeichnungen. Wer 41 Jahre lang ununterbrochen Feuerwehrdienst leistete, sollte das 50-jährige Ehrenzeichen erhalten. Fünf Wehrmänner konnten somit ausgezeichnet werden: Michael Bohmer, G. Hufnagel, Joh. Zehlein, Thomas Schopper und Joh. Trautner. Die Ehrung fand am 22. April 1934 statt und endete mit den Worten: *„wie in der Feuerwehr so auch für den Führer zu kämpfen u. die Treue zu halten.“* Neu festgelegt wurde auch, dass bis zum 45. Lebensjahre aktiver Dienst geleistet werden muss, ab dann ist ein Wechsel in die Ordnungsmannschaft möglich und gleichzeitig konnten noch die Jahre für die Ehrenabzeichen gesammelt werden. Im Juli 1934 fand eine Inspektion statt und der Eintrag im Protokollbuch lautet: *„Sehr lobenswert geführt, Vach 29. Juli 1934, Fr. Dennemark, Kreisbezirksbrandmeister.“*

Am 18. November 1934 wurde die als Verkehrshindernis eingestufte „Luitpold Linde“ gefällt und durch die „Hitler Linde“ ersetzt. Alle Vereine und Organisationen waren zur Pflanzung eingeladen. Die Versammlung, die die Pflanzung beschloss, endete zum ersten Mal mit einem „Singspiel“: dreimal *„auf unseren Führer!“* Der November 1934 war auch der Monat, in dem die Feuerwehren einen neuen Aufgabenbereich erhielten. Das Bezirksamt verpflichtete die Wehren zur Abhaltung von Gasschutzunterricht. 13 Feuerwehrmänner traten dem Reichsluftschutzbund bei. Doch dies war erst der Anfang.

Die Vacher Wehr 1935 bis 1939

Am 2. Juni 1935 feierte die Wehr ihr 50-jähriges Bestehen, allerdings nicht ganz wie geplant. Der Festakt musste ohne Festzug und Tanzveranstaltung auskommen, beides wurde vom Landesfeuerwehrverband nicht erlaubt. Es fand eine Hauptübung statt und hinterher wurde mit den Abordnungen der anderen Wehren

aus dem Umkreis im Garten des Lokalwirts gefeiert. Das letzte noch lebende Gründungsmitglied sollte als Ehrengeschenk ein Bild von sich als Feuerwehrmann und ein Rauchservice erhalten. Zudem wurde der Vorschlag der Mannschaft umgesetzt und ein Vereinsbild angeschafft. Der Fotograf Hans Bratenstein aus Erlangen Bruck bekam den Auftrag die Feuerwehrmänner zu fotografieren. Erst wollte man allen freistellen, ob sie Orden oder Abzeichen tragen wollen, später wurde darum gebeten. Der Rahmen des Bildes wurde auf 140 Mark veranschlagt. Schreinermeister Pfann sollte ihn anfertigen. Der Maler Hofmann kümmerte sich um den Hintergrund des Bildes und war bei der Zusammenstellung der Collage dabei. *„Nach zweistündigem Schaffen war auch diese schwierige Aufgabe vollbracht.“*

Das Jahr 1935 brachte der Wehr neun Jahresübungen. Außerdem hielt Dr. Hirsch auf der Generalversammlung einen langen Vortrag über die unterschiedlichen Gase und ihre Wirkungen. Er beschrieb den Feuerwehrmännern die ungeheuren Folgen eines Gasangriffs. Im Oktober wurde der Kommandant vom Landesfeuerwehrverband an die Feuerweherschule nach Landshut zu einem zweiwöchigem Lehrgang abkommandiert. Er schloss ihm mit gutem Erfolg ab und bei der Generalversammlung bat er alle Anwesenden, seinen Ausführungen bei den Übungen mit größter Aufmerksamkeit zu folgen.

Im April 1936 hielt nicht mehr der Arzt, sondern Kommandant Rieß einen einstündigen Vortrag über Luftschutz, die Wirkung verschiedener Gase und das Verhalten bei einem Fliegerangriff. Von nun an stand der Luftschutz im Mittelpunkt.

Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehren war Herr Blümlein, der feuerwehrtechnische Aufsichtsbeamte des Landrates in Fürth. Er schrieb regelmäßig den Feuerwehren Briefe mit Anweisungen und Ruffeln. Jedes Jahr ergeht eine Anweisung wegen dem Tag der Polizei, der Ende Januar stattfand. *„Ich erinnere nochmals an die Anordnung zum Tag der Polizei und erwarte, daß jeder Führer seine ganze Kraft einsetzt.“*

Für 1936 hat sich ein Gesuch erhalten, aus dem hervorgeht, dass Vach damals 1593 Einwohner hatte, 144 von ihnen waren bei der freiwilligen Feuerwehr und 112 bei der Pflichtfeuerwehr. Im selben Jahr mussten auch die ganzen Schlauchkupplungen ausgetauscht werden, denn ab 11. September gab es eine normgerechte Kupplung.

Noch zwei weitere neue Aufgaben bekam die Feuerwehr: mehrere Sammlung pro Jahr für das Winterhilfswerk und die Werbung für den Beitritt zum Luftschutzbund. Der Fürther Parteigenosse Seifart versuchte den Zwist zwischen Bürgermeister und Wehr zu schlichten, was anscheinend auch gelang, denn im März 1936 fand eine Luftschutzaufklärungsversammlung bei Bürgermeister Rösch statt. 35 der 143 Feuerwehrmitglieder nahmen daran teil. Im Mai übernahmen 15 Mann der Wehr die erste Luftschutzverdunkelungsübung. Ebenfalls im Mai verkauften acht Wehrleute 191 von 200 Luftschutzabzeichen. Am Nikolaustag fand der erste Luftschutzkurs für alle 143 Feuerwehrleute statt.

Das neue Jahr 1937 brachte der Wehr weitere Aufgaben. Zum einen sollten die passiven Mitglieder mehr Beitrag zahlen, zum anderen mussten ab jetzt alle Feuerwehrmänner, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, als aktive Wehrmänner ausscheiden. Die Vacher Wehr entschied zusätzlich, dass alle, die länger als 25 Jahre aktiv dabei waren, Ehrenmitglied werden. Fünf Kameraden wurden zu Ehrenmitglieder ernannt und die passiven Mitglieder zahlten nun 1 Mark statt 85 Pfennig Beitrag im Vierteljahr.

Die Feuerwehr wurde außerdem von Landesbranddirektor Eckert aufgefordert alle Altmetalle zu sammeln und bei ihm abzuliefern. Außerdem forderte er die Gründung einer Altersabteilung für die Vacher Motorspritze. Dies geschah am 22. August 1937. Neu eingeführt wurde auch der Kameradschaftsappell. Neben einem Vortrag des Kommandanten über Feuerlöschwesen und Brandbekämpfung endete diese Versammlung mit einem neuen Ausruf: „*Sieg Heil auf den Führer!*“

1885 - 2010

Im Juni ging dann ein Schreiben an die Gemeinde Vach über Zuschüsse für Krafftfahr- und Motorspritzen. Der Brief des Bezirksamtes endet mit diesem Satz: *„bei der Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Krafftfahr- und Motorspritzen sowie die sonstigen Feuerlöschgeräte stets in betriebsfähigem, betriebsbereitem und verkehrssicherem Zustande zu halten sind und dass bei Zuwiderhandlungen hingegen die aus Mitteln des Fonds für Förderung des Feuerlöschwesens gewährten Zuschüsse ganz oder teilweise zurückzuzahlen sind.“* Im Dezember folgt ein weiterer Aufruf über die Behandlung der Motorspritzen. Die Kommandanten sollten das Merkblatt aus der Zeitung für Feuerlöschwesen ausschneiden, auf starkes Papier aufkleben und im Feuerwehrhaus bei der Motorspritze verwahren. Noch im Dezember, an Heilig Abend 1937 konnten die Motorspritze in den geheizten Raum des neuen Feuerwehrgerätehauses umziehen.

Mitte Oktober wurde zudem Kommandant Johann Rieß zum Bezirksbrandmeister ernannt.

1938 brachte weitere Veränderungen: die Wehr sollte neu eingeteilt werden und zwar in Löschzug und Halblöschzüge. Um dies durchzuführen musste die Gemeinde die dafür benötigten Geräte anschaffen. Bürgermeister Rösch gab der Wehr bei der Generalversammlung bekannt, dass nun der Luftschutz den Freiwilligen Feuerwehren übertragen wurde. Alle Männer über 45 Jahren mussten sich dazu zur Verfügung stellen. In Vach werden hierzu verschiedene Hilfstrupps gegründet: Bergungstrupp, Gasspürtrupp und Sanitätstrupp. Auch wurden Blockwarte ernannt.

Der 2. Weltkrieg beginnt

Die Verwaltungssitzung vom 25. Mai hatte das Thema Anschaffung einer Luftschuttsirene. Diese sollte angeschafft und mit einer Alarmübung eingeweiht werden. Im Juli fand diese Alarmübung statt. Alles war gut durchgesprochen, aber die Übung lief nicht

reibungslos ab. Mannhof und Stadeln mussten in letzter Minute ihre Teilnahme wegen der Maul- und Klauenseuche absagen.

Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges wurde auch die Wehr kleiner. 29 Feuerwehrleute zogen in den Krieg. Dieses Jahr brachte auch einen Rekord in abgehaltenen Hauptübungen: 12 Stück wurden durchgeführt. 1940 wurde die Wehr in die neuen Gruppen eingeteilt und am 14. Dezember alle Feuerwehrmänner auf den „*Führer unseres Volkes*“ vereidigt.

Ab 1941 galten neue Exerzitien und neue Schilder mussten für die Gerätehäuser angeschafft werden. Außerdem gab es ab 2. November 1941 auf Anordnung Bereitschaftsgruppen. In Vach waren es vier Gruppen mit je einen verantwortlichen Führer. Der Dienst begann Sonntagvormittag mit einer Übung und dauerte die ganze Woche.

40 Vacher Feuerwehrleute waren Ende 1941 in der Wehrmacht. Für sie wurden Weihnachtspäckchen zusammengestellt. Gleich im Januar 1942 musste der Wehrführer die Löschhilfeordnung für Vach aufstellen. Demnach mußte Löschhilfe geleistet werden in Boxdorf, Großgründlach, Obermichelbach und Neunhof. Zur Verstärkung kämen noch Eltersdorf, Hüttendorf, Kriegenbrunn und Fürth. Zudem sollten alle Vacher Feuerwehrmänner bis zum 60. Lebensjahr, wenn gesundheitlich möglich, aktiven Wehrdienst während des Krieges leisten.

Im Mai 1942 schrieb Freiherr von Eberstein aus dem bayerischen Staatsministerium des Innern dem Regierungspräsidenten und forderte die dazu auf die Einsatzfähigkeit und Schlagkraft der öffentlichen Feuerlöschkräfte zu erhöhen „*daß überall und jederzeit Schadenfeuer aller Art aufs wirksamste bekämpft werden können. Die durch den Krieg bedingten Personalabgänge sind durch Heranziehung aller für den Feuerlöschdienst geeigneten Personen auszugleichen.*“ Jeder, der geeignet erschien, sollte herangezogen werden. Regelmäßige Übungen und die behördlich angeordneten Luftschutzvollübungen sollten die Leistungsfähigkeit der Wehren stärken. Die sichere und rasche Alarmierung der Wehren durfte

1885 - 2010

nicht über die Sirenen stattfinden, sondern über Weckerlinien und wenn diese nicht vorhanden über Hornisten oder Meldefahrer. Im August 1942 hatte die Wehr ihren ersten Kriegseinsatz: nach dem Luftangriff auf Nürnberg wurde sie zur Hilfe gerufen. Die Motorspritze fuhr nach Nürnberg, hatte aber dort keinen Einsatz. Kreisleiter Blümlein schickte den Wehren zum Jahreswechsel 1942/43 die besten Glücks- und Segenswünsche. *„Möge der Geist der neuen Zeit alle beseelen und anspornen zu neuen Taten. Soldatisch die Haltung, kämpferisch der Geist, sei die Losung. Mit dem Bewusstsein möge sich jeder aufraffen zu neuen Taten.“* Fürs erste bestanden die nur aus der Aufforderung, den Jahresdienstplan aufzustellen und ihm innerhalb von 12 Tagen zuzuschicken. Jeden Monat sollte nun eine Übung oder ein Appell stattfinden. Der totale Krieg hatte die Feuerwehren erreicht.

Wehren mit Motorspritzen, so auch die Vacher, mussten alle Sonntage üben, die mit Handspritzen nur alle 14 Tage. Ein technisches Problem hatte die Vacher Feuerwehr zu lösen: ihre vierrädrige Motorspritze kam ja nach Fliegerangriffen auf Nürnberg zum Einsatz. Allerdings stellte sich heraus, dass die Bereifung unbrauchbar für den „motorisierten Ferntransport“ war. Der Bürgermeister bat um vier neue Räder mit Hartgummi. Dafür brauchte er Bezugsscheine vom Landrat.

Im Februar folgte nach Bombenabwürfen ein Einsatz in Kraftshof, im März ein weiterer in Nürnberg. Bei letzterem waren sie am Plärrer, der Mauthalle und in der Waizenstraße im Einsatz. In der Nacht vom 10. auf den 11. August 1943 fielen Stabbrandbomben auf Vach. Besonders heikel war ein Einsatz in Mannhof. Dort hatte eine Sprengbombe ein Haus zerstört und Bewohner und Tiere unter sich begraben. Die Bewohner konnten nur noch tot geborgen werden und das Vieh wurde zum großen Teil notgeschlachtet. Zwei Tage später explodierte nämlich in diesem Schutt eine Sprengbombe mit Zeitzündler.

Am 28. August 1943 wurde die Vacher Feuerwehr zum Einsatz nach Nürnberg abkommandiert. Um drei Uhr in der früh wurde alarmiert und eine Viertelstunde später war die Wehr am LS-Lotsenplatz

(Auffangstelle) in Mannhof. Sie sollte in der Nürnberger Karolinenstraße 17, 23 und 25 die Brände löschen. Mittags durfte sie wieder abrücken und das Abschnittskommando Mitte ersetzte ihr 35 Liter Otto-Treibstoff und vier Liter Öl. Zulange durften auswärtige Feuerwehren nicht eingesetzt werden, denen sie sollten *„spätestens an dem nach dem Einsatz folgenden Abend bei einbrechender Dunkelheit in ihrem Heimatstandort einsatzbereit sein“*. Bevor sie abrückten, mussten sie ihre Löschgeräte zusammensuchen, denn es wurde bemängelt, dass Geräte fehlten oder innerhalb der eingesetzten Wehren vertauscht wurden.

Kunstmühlenbesitzer Schmidt wurde von der Verpflichtung befreit, einen voll getankten LKW mit Fahrer bei dem Stichwort „Luftangriff Nürnberg“ vor das Feuerwehrgerätehaus zu stellen. Ab März war nun Konrad Dorn beauftragt die Mannschaften und die Feuerlöschgeräte nach Nürnberg zu transportieren.

Der Landrat erließ am 14. September 1944 ein Rundschreiben, bei dem es um die 15-km-Löschhilfe ging. Die Feuerwehren des Landkreises sollten bei einem Großangriff erst auf ihrem Gebiet löschen, bevor es zur Nachbarschaftshilfe geht. *„Da bei einem Großangriff auf den Landkreis erfahrungsgemäß nicht alle Gemeinden gleichmäßig betroffen werden, kann sich der Fall ergeben, das die zum Einsatz auf Grund der 15 km Löschhilfezone für Nürnberg-Fürth bestimmten Wehren alarmiert werden.*

Einsatzgruppen, die weder für die Löschfähigkeit im eigenen Gemeindebereich nicht auch für eine Löschhilfe nach der Verfügung vom 21.2.42 in Betracht kommen, haben sich zu ihren Auffangplätzen zu begeben. Sie dürfen jedoch von ihren Auffangplätzen erst dann nach Nürnberg oder Fürth abrücken, wenn sie sich hierzu von mit fernmündlich die ausdrücklich Ermächtigung erholt haben.“

1944 war ein Jahr der Listen. Gleich im Januar 1944 wandte sich Kreisführer Blümlein an die Führer der Wehren des Landkreises. Es ging um die Dienstgradabzeichen und das Tragen von Schusswaffen. Er teilte den Wehrführern mit, dass die Achselstücke

der ehemaligen Brandmeister und Oberbrandmeister sofort zu „*verschwinden*“ haben, auch die alten Achselkappen mit den Goldtressen. Die neuen Dienstgradbezeichnungen seien ebenfalls einzuführen, denn „*es darf nicht mehr vorkommen, daß ein Führer oder Unterführer nicht weiß welchen Dienstgrad er trägt.*“ In der Feuerwehrzeitung von 1943 seien die genauen Beschreibungen. Zum Tragen einer Waffe sei nur der Kreisführer berechtigt. Im April stellte der Bürgermeister einen Antrag der besonderen Art: er bat um Marken für 25 Kg Eisen für die Reparatur der Luftschuttsirene. Außerdem hatte sich der Bürgermeister um die Freistellung von 25 Feuerwehrmännern zu kümmern, die zum Heimat-Flakeinsatz eingezogen werden sollten. Eine Liste für die UK-Stellung zeigt, dass die Feuerwehr 47 Mitglieder hatte, die 1894 oder später geboren waren. Davon kamen vier aus Ritzmannshof und vier aus Flexdorf. Die Wehr hatte Mitte April einen Fragebogen auszufüllen, der Auskunft über die Schlagkraft der Wehr geben sollte: demnach hatte Vach 59 altgediente aktive Feuerwehrmänner, zwei waren über 60 Jahre alt. Hinzu kamen sechs Ergänzungskräfte aus der Hitler-Jugend. Über Pflichtfeuerwehrmänner, SA – Männer, eine Hitler-Jugend-Feuerwehr und Frauen konnte sie nicht verfügen. Außerdem sollte bis zum 20. Januar die Aufstellung eines Dienstplanes geschehen. In jedem Monat sollte eine Gesamtübung unter der Leitung des Führers der Wehr stattfinden. Die Bereitschaftsgruppen haben an ihrem Sonntag zu einer zweistündigen Übung anzutreten, die nicht als Übung der Wehr gezählt werden darf. Zudem gab es Nachtwachen die in der Wehr zu einer regen Diskussion führten. Für die Schulübungen durften nur alte Schläuche verwendet werden.

Ende Juli sollte laut Kreisführer Blümlein allen Wehrführern des Fürther Landkreises, dass eine unterrichtsmäßige Schulung der freiwilligen Feuerwehrmitglieder und der Ergänzungskräfte in der Schießlehre stattfinden solle.

Die Nachkriegszeit

Bei Kriegsende verfügte Vach über eine vierrädrige Motorspritze, eine vierrädrige und eine zweirädrige Saug- und Druckspritze. In Flexdorf befand sich eine zweirädrige Druckspritze und in Ritzmannshof eine zweirädrige Saug- und Druckspritze. Für zwei Einsätze standen 40 Liter Benzin zur Verfügung und der Alarm wurde über die Ortssirene ausgelöst. Das größte Problem war nach Kriegsende für die Gemeinde, ob bei einem nächtlichen Feuer die Feuerwehr berechtigt sei, ohne Ausweis auszurücken. Der erste Feueralarm kam aber erst Anfang November. In Hüttendorf brannte eine Scheune.

Das Protokollbuch der Wehr schweigt sich über die Jahre 1944 bis zur Jahresversammlung 1947 aus, weil der Protokollführer in die Wehrmacht eingezogen war und sich niemand den schriftlichen Aufzeichnungen widmete.

Das Jahr 1946 brachte einen Großeinsatz für die Vacher Wehr. Eine Halle der Brauerei stand in Flammen und alle Geräte waren im Einsatz, dazu noch Wehren aus Nürnberg, Fürth, Erlangen und sogar die Feuerwehr von Monteith Barracks kam zur Unterstützung. Der Brand in der Brauerei konnte unter Kontrolle gebracht werden, aber nicht der Funkenflug. Abends ging die Kirchturmspitze in Flammen auf.

Im Jahr 1947 wurde die Wehr viermal zu Nachtwachen in den Reichswald eingeteilt. Inzwischen hatte die Wehr wieder 140 Mann, 13 waren Ehrenmitglieder, dazu noch 15 passive und 112 aktive Mitglieder. Neun Feuerwehrmänner waren noch in Gefangenschaft und die Wehr hoffte auf deren glückliche Rückkehr.

1885 - 2010

Das „Wüstenschiff“

1947 konnte sich der Verein was ganz Besonderes leisten: er kaufte der Freiwilligen Feuerwehr Fürth die alte Magirus Motorspritze von 1929 ab. Was sich so einfach liest, war etwas komplizierter. Für 4580 Mark wurde sie Vach überlassen. Am 1. November wurde das Fahrzeug den Vacher Bürgern vorgeführt. Zur Übernahme kamen der Bürgermeister und sein Gemeinderat. Im Dezember führte die Feuerwehr eine Sammlung durch, die zur Kostendeckung des angeschafften Feuerwehrautos dienen sollte. Jeder Vacher beteiligte sich und so kam die stolze Summe von 4653 Mark zusammen. Das Geld wurde auf der Gemeindeganzlei abgeliefert und der Dank des Bürgermeisters entgegengenommen. Das Prunkstück ist als „*Wüstenschiff*“ bekannt und der eigentliche Typname ist „Ulm“.



Hier ist der Lebenslauf:

In den Wunderlich'schen Möbelfabriken (besser als Metz bekannt) in Fürth gab es im Oktober 1926 ein Großfeuer und die Stadt bemerkte, dass sie dringend eine zweite Motorspritze bräuchte. Im November 1928 unterschrieb der Stadtrat den Lieferungsvertrag für eine „Benzin-automobile Magirus - Motorspritze Typ ‚Ulm‘“. Ein 3 ½ - 4 to Magirus – Spezial – Feuerwehr – Untergestell (43185, IIN-49583) mit 70 PS Magirus Motor V 135, mit kompletter elektrischer Licht- und Anlasseranlage, mit Geschwindigkeitsmesser und Kilometerzähler, mit Benzin-Unterdruckförderer und Elastic-Bereifung (vorn einfach, hinten Block. Zur weiteren Ausstattung gehörte eine Magirus – Hochdruck –Zentrifugalpumpe Type Z III aus Spezialguss mit ca. 2000 Liter Minutenleistung bei ca. 80 Meter gesamtmanometrischer Förderhöhe. Eher eine Kuriosität ist der „elektrisch beleuchtete Fahrtrichtungsanzeiger mit Innenanzeiger in Fürther Ausführung“. Die Sonderausstattung umfasst eine ganze Seite und legt nicht nur das Fettschmierungs-system Lupp fest, sondern listet auch auf, dass Saugschlauchkästen mit nach oben klappbaren Deckeln mit Haltevorrichtungen dabei sein sollten, sondern auch eine Magirus Kübelspritze, 1 tragbare Schiebeleiter Nr. 3904 (12 m lang, zweiteilig mit Stützen), 1 Anstellleiter, 3 Hakenleitern, 200 m innengummierte Hanfschläuche 75 mm I. W. und 250 m innengummierte Hanfschläuche 52 mm I. W.. Alles zusammen mit einer feinen, dauerhaften Lackierung und der Aufschrift „Feuerwehr Fürth“ mit Wappen versehen kostete 30.000 Reichsmark. An Verladekosten kamen noch 20 Reichsmark hinzu und die Verpackungskosten betragen 10 Reichsmark. Acht bis zehn Wochen dauerte die Wartezeit und die Garantie betrug sechs Monate. Am 22. März 1929 konnte nachmittags die Übergabe im Rathaushof stattfinden. Die Druckprobe für die Leistungsfähigkeit der Pumpe ergab einen Wasserstrahl, der bis über die 51 Meter hohe Zinne des Rathausturms hinwegging. Die Probefahrt ging über die Königstraße, Gustavstraße in die Vacher Straße und die heutige Robert-Koch-Straße hinauf zur Würzburger Straße und über die Cadolzheimer Straße nach Dambach und über die Schwabacher Straße zum Feuerwehrgebäude am Helmplatz 2.

1885 - 2010

Die Fahrt dauerte 20 Minuten und die Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h wurde erreicht. *„Alle Steigungen, insbesondere auch diejenige des Berges an der Mathildenstrasse mit 7,3 % wurden glatt genommen. Hier wurde mit dem 4. Gang noch eine Geschwindigkeit von 20 Kilometer erzielt.“* Besonders hob der Zeitungsbericht hervor, dass die Mannschaft nun auf seitlich geschlossenen Querbänken sitzt und nicht mehr auf offenen Längssitzen wie bei der alten Motorspritze.

Im April 1939 musste die Spritze aufgerüstet werden: Winker fehlten, außerdem brauchte sie selbsttätige Scheibenwischer und eine neue Windschutzscheibe. Dem Motor wurde eine gute Leistung beschieden. Im September 1947 ordnete die amerikanische Militärregierung an, dass die Garagen im Rathaushof innerhalb einer Woche zu räumen seien. Die dort lagernden Geräte sollten in der Feuerwehrentrale und die Fahrzeuge im Bauhof untergebracht werden. Der Fürther Oberbürgermeister erklärte sich mit einem Verkauf dieser Fahrzeuge einverstanden. Die Motorspritze Ulm war zu diesem Zeitpunkt „als Löschfahrzeug“ im städtischen Einsatz nicht mehr geeignet und schon länger stillgelegt. Im Oktober 1947 wurde sie geschätzt und zum Schätzwert von 4580 Reichsmark verkauft. Laut Schätzungsurkunde war sie zu diesem Zeitpunkt noch grün (Feuerlöschpolizei), das Fahrgestell hatte die Nummer 43185/55 und die Motorennummer lautet 1667/70. Die Polsterung wurde mit Leder angegeben und die Reifen mit Elastik (Hartgummi). Im Rechnungsjahr 1950/51 wurde sie für 221,80 Deutsche Mark feuerwehrot gestrichen.

Im Mai 1953 hatte die Krafffahrtspritze ihren ersten schriftlich festgehaltenen Einsatz für die Vacher Wehr und zwar in Obermichelbach. Dort brannten Strohhaufen. Bei einem anderen Einsatz, vermutlich in Mannhof, muss das Wüstenschiff selber mal gebrannt haben. Da sich im Sommer der Motor bei einem Einsatz überhitzte, musste er gelöscht werden.

1954 war der Wagnermeister und Führer der Krafffahrtspritze Hans Wedel zum Führerkurs nach Regensburg geschickt.

Eine Kommission aus Regensburg überprüfte 1957 die vierrädrige Motorspritze, das TS 8 und das Wüstenschiff. Letzteres wurde als „für Feuerlöschzwecke ungeeignet“ erklärt.

Die Generalversammlung beschloss Anfang Januar 1972 das Wüstenschiff, welches Anfang der 1960er Jahre von der Gemeinde an Herrn Schmidt von der Kunstmühle verkauft worden war, für das Feuerwehrfest in Buch wiederherzurichten. Die Feuerwehr konnte den Oldtimer zum gleichen Preis zurückkaufen. 1984 machten Georg Christgau, Manfred Merkel und Horst Schoberth das Löschfahrzeug wieder fahrsicher und einsatzbereit. Sie brachten es durch den TÜV. Die Pumpe des Wüstenschiffes kann sich immer noch mit denen moderner Löschfahrzeuge messen. Soll heißen, dass bei einem kleinen Wettbewerb ihr Wasserstrahl als einziger komplett über den Europakanal reichte!



Ein neues Gerätehaus!

Bevor dies eingeweiht werden konnte, fand am 14. Januar 1951 die Neuwahl des Kommandanten, des Vorstandes, des Schriftführers, des Kassiers, des Requisitenmeisters, der drei Zugführer und der Führer der Abteilungen Flexdorf und Ritzmannshof statt. Johann Rieß blieb Kommandant.

Am 20. Mai 1951 konnte endlich das neue Gerätehaus der Wehr übergeben werden. Zuvor gab es das alte Feuerhaus an der Kanzlei und andere Unterstellmöglichkeiten. Vier Jahre lang wurde an dem neuen Gebäude gebaut. Nun gab es Platz für die gesamte Ausrüstung, die Geräte und das Wüstenschiff. Unterm Dach entstanden zwei Wohnungen. In die eine zog der Vereinsdiener und in die andere der Zeugwart. Die Einweihung fand mit einer Übung statt.

Hans Zehlein, Sohn des früheren Kommandanten, würdigte bei dem Festakt die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Vach.

Im Januar 1952 beschloss die Jahresgeneralversammlung, dass alle Wehrmitglieder ab dem 60. Lebensjahr beitragsfrei werden.

Damit nun alle Wehrmänner wussten, wann die Übungen stattfinden und keiner mehr fehlen konnte, wurde 1953 zum ersten Mal ein Jahresdienstplan verteilt. Acht Tage vor einer Übung mussten die aktiven Wehrmänner dazu bestellt werden. Im gleichen Jahr hielt die Feuerweherschule Würzburg eine Schulung in Vach ab.

1956 gab die Gemeinde 1300 Mark für die Anschaffung von 30 m B-Schläuchen, für zwei verstellbare Strahlrohre und für zehn Uniformröcke aus. Diese wurden durch das Los verteilt. Die Mannschaft der vierrädrigen Motorspritze waren die glücklichen Gewinner. 1957 wurden die nächsten zehn Röcke gekauft. Diesmal hatte der Steigerzug das Losglück. Da er nicht aus zehn Mann bestand, gingen die übrigen an die TS 8. 1958 kaufte man Stoff für 20 neuen Uniformröcke. Die Feuerwehr sollte einheitlich aussehen, allerdings hatten die Stoffe immer wieder verschiedene Farbeunterschiede. 1959 wurden nochmals 20 Röcke angeschafft. 1961 war die Wehr endlich neu und einheitlich eingekleidet.

Für die Anschaffung eines Bildes und einer Fahne wurde eine Sparbüchse aufgestellt. Ende 1957 wurde die Neuwahl eines Kommandanten nötig, da Rieß durch Krankheit nicht mehr in der Lage war sein Amt auszuführen. 23 Jahre war er Kommandant der Wehr und hatte sie zu einer der besten im Landkreis geführt. Hans Roth wurde zum Nachfolger gewählt.

Geündet: 15. Juni 1885
 Enthüllt: 25. Juni 1960
Freiwillige Feuerwehr-Vach -

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

-Die Aktive Beisitzer-
 Engländer, ...

Zum 75-jährigen Jubiläum wurde die Anschaffung eines Vereinsbildes geschlossen. Im Januar 1960 konnte mit dem Fotografieren begonnen werden. Vach bekam drei Tage vor dem Jubiläum das vierte Tanklöschfahrzeug des Landkreises, ein TLF 16. Dieses wurde bei der Hauptübung am Festwochenende gleich eingesetzt. Der Kassensturz am Jahresende ergab, dass ein Überschuss von DM 1777,08 erzielt wurde. Die Anschaffung der Fahne wurde zum 80-jährigen Jubiläum angedacht.

Einsätze in der Nachkriegszeit

Die Jahre brachten überwiegend Einsätze außerhalb Vachs, nämlich in Kriegenbrunn, Rothenberg, Herboldshof und Obermichelbach. Ende Oktober 1961 kam das neue TLF 16 zum ersten Einsatz als die Faßpicherei der Brauerei Dorn brannte. 1963 brannte es gleich zweimal in Vach. Ende Oktober geriet eine Scheune durch Selbstentzündung in Brand. Bei diesem Einsatz kamen die Wehren aus Mannhof, Hüttendorf und die Berufsfeuerwehr Fürth. Am Tag vor Weihnachten machte ein Schwelbrand ein Wohnhaus unbewohnbar. Beide Brände konnten schnell gelöscht werden, denn die neuerbaute Wasserleitung garantierte kurze Wege zu den Hydranten.

Weiteres Gerät kam ins Vacher Gerätehaus: 1964 wurde eine neue auf 16 Meter ausfahrbare Anhängelleiter angeschafft. Ein Jahr später hatte die Wehr eine neue Fahne, auf der die Vacher Kirche mit dem Spruch „*Gott zur Ehr – dem nächsten zur Wehr*“ zu sehen ist. Der Vorstand Hans Wirth übergab sie mit den Worten, „*möge sie uns immer daran erinnern bereit zu sein und zu helfen wann immer wir gebraucht werden.*“

Für die Metz-Motorspritze wurde ein Anhängerwagen gekauft (150 DM) und derselbe an Brücke und sonstigem Aufbau instand gesetzt.



Eintreffen des Landkreis TLF 16

Die letzten Jahre vor der Eingemeindung

1966 fand eine ordentliche Neuwahl der gesamten Verwaltung statt. Im selben Jahr kaufte die Gemeinde eine neue TS 8. Ein Jahr später wird der erste Erste-Hilfe-Kurs der Wehr beim Roten Kreuz erwähnt. Seit 1951 gab es den offiziellen Müllplatz in einer ehemaligen Sandgrube bei Atzenhof (heute Solarberg) und mindestens einen illegalen in der danebenliegenden Grube. Die Vacher hatte regelmäßig mit diesen Müllhalden zu tun, denn sie brannten des Öfteren im Jahr. So wurden 1968 die meisten Einsätze am Schuttplatz verzeichnet, nämlich 12.

Der letzte Einsatz dieses Jahres war am 30.12.1967, als ein Feuerwerkskörper eine Scheune in Mannhof in Brand setzte. Dieser Brand blieb noch lange in Erinnerung, denn der stellvertretende Kommandant von Mannhof erlitt einen tödlichen Herzschlag. Dass das neue Gerätehaus zu schmale Tore hatte, stellte sich im Februar 1968 heraus. Für das neue Löschfahrzeug LF8/8 musste das mittlere Tor verbreitert werden. Es blieb nicht nur bei diesem Fahrzeug. Ein Jahr später wurde die Ausrüstung weiter verbessert und vier Atemschutzgeräte angeschafft. Daraufhin nahmen zehn Mann an einem Atemschutzlehrgang bei der Berufsfeuerwehr Fürth teil. 1970 schaffte die Gemeinde noch sechs neue Atemschutzmasken an.

Flexdorf bekam 1971 ein kleines Gerätehaus, damit auch in diesem Ort der Feuerschutz besser gewährleistet war. Im Juli 1972 musste Vach seine Selbständigkeit aufgeben und wurde zusammen mit Ritzmannshof und Flexdorf nach Fürth eingemeindet. Das bedeutete für die Feuerwehr, dass sie das kreiseigene Tanklöschfahrzeug abgeben musste. Von Fürth kam Ersatz: einen Unimog mit einem 800 Liter Tank.

Technische Verbesserungen

Die „Einverleibung“ brachte einige Veränderungen: sie musste das kreiseigene Tanklöschfahrzeug abgeben, von Fürth kam Ersatz: ein Unimog mit einem 800 Liter Tank. Auch finanziell wirkte sich die neue Situation aus: Gemeinde- und Kreiszuschüsse fielen weg. Ehrungen sollten aber weiterhin in Vach stattfinden, *„da uns das 08/15 Schema nicht gefällt, wie ein solche Ehrung in Fürth abgehalten wird.“* Diese Aussage muss man insofern ergänzen, dass die Ehrungen damals in der Fahrzeughalle der BF stattfanden. Erst seit 1986 gibt die Stadthalle einen schöneren Rahmen. Eine junge Löschgruppe entstand am ersten Juli 1973, ein Atemschutzlehrgang bei der BF folgte und, noch eine Besonderheit kam hinzu: OB Scherzer führte die Ehrungen in Vach durch! Es war das erste und letzte Mal, denn *„in Zukunft können keine Ehrungen in Vach abgehalten werden. Sämtliche Geehrten werden 1x im Jahr nach Fürth eingeladen.“*

Den schrecklichsten Brand in der Vacher Geschichte brachte das Jahr 1976 mit zwei Toten und einem Schwerverletzten. Etwas Positives für die Wehr ist auch zu vermelden: nach langen Verhandlungen bekam die Feuerwehr einen Unterrichtsraum im alten Schulhaus.

Ab Anfang Januar 1978 konnte die Sirene nicht mehr im Gerätehaus betätigt werden. Auch in Vach gab es nun die Funkalarmierung und der Notruf musste nun über die „112“ stattfinden. Eine Nachtübung vor Fachleuten der BF Fürth brachte eine Anerkennung *„als sehr gute Leistung.“* Ein Jahr später besuchten mehrere Mitglieder der Wehr den Grundstufenlehrgang der BF in Fürth. Das Jahr 1980 brachte 18 Übungen, zwei Zugübungen und einen Atemschutzlehrgang. Vach wurde zur *„gut ausgebildeten und schlagkräftigen Wehr“*. Der Versuch sie nach der Eingemeindung eigenständig und in Zusammenarbeit mit der BF zu führen, hatte sich als erfolgreich herausgestellt. Rekordverdächtig waren auch die Leistungsabzeichenfülle: 9x in Gold, 1x Gold Stufe $\frac{3}{4}$, 9x Vorstufe Gold, 3x Silber und 2x Bronze.

Der Stiftungsball bescherte dem Vorstand in der letzten Jahren immer wieder Kopfschmerzen. Die Kosten waren sehr hoch, also versuchte man es erstmals mit einer Spende von drei Mark pro Person. 1977 wurde dann männlichen Besuchern über 18 Jahren, die nicht zur Feuerwehr gehören, der Zutritt verwehrt. Zwei Jahre später lehnte die Wehr die Durchführung eines Stiftungsballes wegen der Kosten ab, da diese nicht mehr in einem vernünftigen Verhältnis zu den Einnahmen standen. Stattdessen sollte es einen zweiten Kameradschaftsabend geben. Außerdem wurden in den folgenden Jahren weitere Aktivitäten angeboten: Wandern, Busfahrten und ein Frauentreffen, das 1982 erstmals stattfand und das Angelika, der Ehefrau des Kommandanten Fritz Franz, organisierte.

Im Gerätehaus wurde gewerkelt: 1980 war das Sitzungszimmer im Feuerwehrhaus ausgebaut, 1981 konnte nach langen Verhandlungen endlich ein Raum zum Unterrichtsraum umgebaut werden, ein Jahr später erstrahlte das Gebäude in neuem Glanz: in der Fahrzeughalle waren die Wände und Decken von der alten Kalkfarbe befreit worden, dann abgewaschen und neu gestrichen. Über 800 Arbeitsstunden benötigte diese Verschönerungsaktion. Für 1982 dachte sich die Wehr eine Hauptübung mit erschwerten Bedingungen aus: das Wasser musste über eine lange Strecke herangeschafft werden. Der Leiter der BF sprach sich lobend aus: *„Er betonte er sei ein gutes Gefühl, dass eine schlagkräftige Wehr im nördlichen Stadtteil (er meinte natürlich Vach) zur Verfügung steht.“* Er sagte seine Unterstützung zu. Im Vorgriff auf das Jubiläum überlegte sich der Vorstand, ob der Verein nicht ins Vereinsregister eingetragen werden solle oder Gemeinnützigkeit beantragen? Nach der Abwägung aller Vor- und Nachteile wurde beides abgelehnt. Ansonsten gab es noch sieben Übungen, drei Unterrichte, eine Nachtübung in Ritzmannshof im Rahmen einer Zugübung und eine Schauübung beim Hafenfest.

Einen ihrer größten Einsätze dürfte die Wehr am 25. März 1984 gehabt haben, als bei der Königsmühle, zwischen Eltersdorf und Mannhof, die Ferngasleitung explodierte. Die Wehr rückte ohne Alarmierung aus und war als eine der ersten vor Ort. Sie musste das

1885 - 2010

nahe liegende Wasserwerk schützen. Im selben Jahr begannen auch die Planungen zum 100-jährigen Jubiläum. Nachdem der Verein nicht zu einen eingetragenen wurde, verpflichteten sich alle in der Teilnehmerliste eingetragenen mit bis zu 100 Mark zu haften, falls die Unkosten ohne Verschulden zu hoch werden. Eine weitere Entscheidung war schnell getroffen: Festzug statt Sternmarsch. Bei letzterem hätte man weniger Kapellen gebraucht. Zu diesem Planungszeitpunkt hatten bereits 75 Gruppen mit 1426 Teilnehmern zugesagt. Damit das Geräthaus bei Jubiläum besser aussieht, gab die BF einen Zuschuss zur Neudeckung des vorderen Daches. Bis 1984 bestand der Zug aus Vach und Mannhof, danach aus Vach und Atzenhof. Das Jahr brachte eine Reihe von Weiterbildungen: Sanitäts- und Maschinistenkurs und einen Grundstufenlehrgang. Zu guter letzt war Vach nun auch im ABC-Zug von Fürth vertreten.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach!

Drei Tage dauerte das Fest Ende Juni 1985. Dank zweijähriger Vorbereitungszeit lief alles reibungslos und nach Plan. Der zweite Tag brachte eine Schauübung der besonderen Art: „*Feuerwehr einst und jetzt*“. Das Wüstenschiff war mit im Einsatz. Von der BF hatten sich die Vacher historische Uniformen und Löschgeräte ausgeliehen und alles in einer Ausstellung präsentiert. Zu dem Festzug kamen rund 2000 Teilnehmer, aufgeteilt in fast 100 Gruppen und acht Kapellen. Die älteren Feuerwehrleute nahmen im Wüstenschiff sitzend am Festzug teil. Für alle Beteiligten gab es als Dankeschön einen Kameradschaftsabend im November. Allerdings verliefen zwei Punkte nicht reibungslos: das Gruppenbild in der Festzeitschrift gefiel nicht allen. Es wurde beschlossen ein neues machen zu lassen, allerdings war dies nach eineinhalb Jahren immer noch nicht geschehen. Am Muttertag 1990 war es dann endlich soweit: der Film über das Feuerwehrfest war fertig und konnte 80 Zuschauer gezeigt werden!

Das Jubiläumsjahr 1985 brachte elf Übungen, 2 Unterrichte, einen Unterricht beim THW, eine Übung mit Atzenhof und fünf Einsätze.

Dazu kam ein Beschluss um die Einladungsflut einzudämmen: alle Einladungen zu Feuerwehren im Fürther Raum werden angenommen, außerhalb nur bei runden Jubiläen und zu Fahnenweihen.

Ein Problem sollte mit dem neuen Jahrhundert auch gelöst werden: neue Mitglieder werben! Zum ersten Mal wurde 1986 als Werbemöglichkeit die Jugendfeuerwehr angedacht, dass das BRK Erfolg damit hat, war bekannt. Allerdings wurde die Jugendarbeit als arbeitsintensiv eingestuft und somit zuerst mal vertagt. 1987 brachte einige Veränderungen: die Übungen sollten interessanter gestaltet werden, damit mehr kommen und die Gruppen sollten aus Alten und Jungen bestehen. Das Problem innerhalb der Wehr war, dass die mittlere Alterschicht fehlte. Dass Alt und Jung miteinander kann, zeigte die Großübung an der Schmidt Mühle mit THW, BRK und den Zugpartnern Mannhof und Atzenhof. Einen großen Reinfall hatte die Wehr auch noch zu verkraften: es wurde wieder ein Stiftungsball durchgeführt, bei dem um 20 Uhr noch „*mehr Musiker als Gäste*“ anwesend waren.

Im März war Vach dann noch durch Hochwasser von der Außenwelt abgeschnitten. Selbst der Michelbach war über die Ufer getreten. An dieses Ereignis konnten sich die älteren Vacher nicht mehr erinnern. Die Wehr musste sogar bei einem Kameraden anrücken: Georg Christgau Keller füllte sich mit Wasser und musste leer gepumpt werden.

Das Jahr 1989 brachte ein nagelneues LF 16 TS, das in Bonn abgeholt werden musste, denn das alte war ausgemustert worden. Zudem erfolgte ein Fahrzeugtausch: um wieder ein TLF zu haben, kam das Vacher LF 8 nach Fürberg und das Poppenreuther TLF nach Vach. Somit wurde der Oktober mit der Einweisung für die neuen Fahrzeuge verbracht.

Die Jugendfeuerwehr

Endlich konnte 1990 die Idee der Jugendfeuerwehr, der ersten in Fürth, umgesetzt werden. Die Sparkasse gab einen Zuschuss von 2000 Mark als Starhilfe. Am 26. Juli war es dann soweit, sie wurde offiziell gegründet! Die ersten Jugendlichen hatten eines gemeinsam: viele ihrer Familien hatten keinen Bezug zur Feuerwehr. Sie blieben dabei, nur zwei sprangen in den ersten Jahren ab. 1993 hatte die Jugendwehr zehn Mitglieder. Fünf Jahre später bestand die Wehr aus 14 Jugendlichen. Vier kamen aus Vach, sechs aus Mannhof und vier aus Poppenreuth. 14 Jahre später, 2007, war sie die stärkste Jugendfeuerwehr im Stadtgebiet. Und sie brachte sogar einen Star hervor: Sascha Edelmann spielte fürs Fernsehen den Konfirmanden in dem Stück „Schweig Bub“ von Fitzgerald Kusz.

Zu den 21 Gruppenabenden kamen fast immer alle und es wurde und wird viel geboten: Funkübung, Drehleiterübung, Besuch der Atemschutzstecke in der BF, Fahrzeugkunde (TLF 16, LF 16TS) oder die Simulation eines Verkehrsunfalls. Um nur ein paar Beispiele zu nennen. Beim Fürther Kirchweihzug sind sie als Verkehrsposten dabei und regelmäßig nehmen sie an den Wissenstests teil oder üben für die Leistungsspanne.

1994 wurden weitere Jugendfeuerwehren in Poppenreuth und Burgfarnbach gegründet. Im Moment gibt es nur bei der FF Atzenhof keine Jugendfeuerwehr. Ganz durchgängig bestand die Jugendgruppe auch in Vach nicht, da die Jugendlichen immer schubweise kamen, 1999 war eine Pause. So wurde 2000 mit zwei Mädchen ein Neuanfang gemacht. 2010 reduziert sich die Gruppe von den neun auf einen, die anderen werden volljährig und wechseln in die Aktive Wehr.

Das zweite Jahrhundert beginnt!

1990, am 19. Mai, fand die größte Übung in der Geschichte Fürths statt. Circa 450 Mann waren am Fürther Hafen im Einsatz. Tatkräftig ging es weiter: langsam steigerten sich auch die Radtouren: war eine 1990 nur 68 Kilometer lang, waren es ein Jahr später schon 80 Kilometer und 1992 wurden innerhalb einer Woche rund 600 Kilometer von Passau bis zum Neusiedlersee gefahren, aber das blieb nicht das einzige Ereignis des Jahres. Die ersten zwei Frauen traten als Aktive der Wehr bei. Im Dezember 1993 fand die Gründungsversammlung des Stadtverbandes der Feuerwehren Fürths statt. Zwei Posten wurden durch die Vacher Wehr besetzt: Karl Franz als Schriftführer und Peter Leitl Stadtjugendwart. Vorsitzender des Vereins ist der OB und der Direktor der Stadtparkasse der Kassier. Das Folgejahr war eines der arbeitsintensivsten: 14 Brandeinsätze, 13 Hilfsleistungen, vier Unterrichte und acht Übungen. Die Atemschutzträger hatten noch zusätzliche Übungen.

Wegen der Jugendfeuerwehr fand 1996 eine Satzungsänderung statt. Nun konnten alle natürlichen Personen Mitglied werden, aber wahlberechtigt war man erst mit dem vollendeten 14. Lebensjahr. Damit konnte das jüngste Fördermitglied aufgenommen werden: es war Geburtsjahrgang 1990!

Auch 1997 bescherte der Wehr überdurchschnittlich viele Einsätze, nämlich 20, und die Entscheidung, die erstmals unter dem Aspekt des „zeitgemäßen“ betrachtet wurde: ein neues Bild aller Aktiven sollte angefertigt werden. Ein Jahr später entstanden in Burgfarrnbach die Passfotos und zwar „mit weißem Hemd und ohne Mütze“. Am 5. September 1998 wurde das Bild enthüllt und es sollte nach der Beendigung der Renovierung des „Roten Ochsens“ dort aufgehängt werden.

1885 - 2010

Ein Großeinsatz war am Gründonnerstag, dem 9. April 1998. Die 11 000 Quadratmeter große Produktionshalle von BIG in Fürth-Stadeln brannte und zum ersten Mal wurde in Fürth Katastrophenalarm ausgelöst. 60 Mann der Berufsfeuerwehr und 120 Mann der Freiwilligen Feuerwehren waren im Einsatz. Dazu kamen noch 40 Sanitäter, 20 Mann vom Fürther THW und 20 Polizeibeamte. Das Jahr brachte noch eine Veränderung: der Bund zog sein Fahrzeug ein und ein Ersatz kam von der Stadt.

Zwei Großeinsätze außerhalb Vachs läuteten das neue Jahrtausend ein: der Einsätze in Limoges im Januar 2000 und das Jahrhunderthochwasser der Elbe zwei Jahre später.

Die Wehr führte 2001 sehr erfolgreich einen Vach-Tag durch und somit soll er alle zwei Jahre wiederholt werden. 2003 brachte einen weiteren Umbau des Feuerwehrhauses der ein Jahr später in der Fertigstellung des Unterrichtsraumes endete.

Enthüllt
1998

 Segründet
1885

Freiwillige
Feuerwehr Vach



Die Jugendfeuerwehr

Wer hat als Kind nicht davon geträumt auf den großen roten Autos zu sitzen, mit „Tatü-Tata“ und Blaulicht durch die Stadt zu fahren und ungestraft nach Herzenslust mit dem Wasserschlauch zu spritzen. Diese Träume können seit dem 26. Juli 1990 in Erfüllung gehen. An diesem Tag wurde nämlich die erste Gruppe der Jugendfeuerwehr in Vach ins Leben gerufen. Der Initiator und Leiter der Gruppe war der heutige Stadtbrandrat Karl Franz.

Notbrunnenüberprüfung zeigt ihnen die Technik eines Brunnens Nach und nach bildeten sich auch in den anderen Wehren eigene Jugendabteilungen. Heute haben 10 Freiwillige Feuerwehren der Stadt Fürth ihre eigene Gruppe mit zusammen etwa 70 Jugendlichen, darunter auch 9 Mädchen, die sich voller Freude und Enthusiasmus engagieren.

In die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr können alle Jungen und Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren eintreten.

Die Jugendfeuerwehr übt in lockerer Atmosphäre mit den gleichen Geräten, wie die "Großen". Der Umgang mit technischem Gerät steht genauso im Vordergrund, wie der Spaß bei der Sache.

Was machen wir bei der Jugendfeuerwehr?



Der Jugendfeuerwehrtag 2001 fand in der Innenstadt von Fürth statt. Da das Motto der Feuerwehr „löschen bergen retten schützen“ ist, werden die Jugendfeuerwehrler in allen dazu notwendigen Wissensgebieten unterrichtet. Diese Ausbildung ist natürlich nicht „todernst“, sondern an erster Stelle steht immer der Spaß in der Gruppe. Wir lernen alles Wissenswerte über Brandschutz, lernen die Geräte und Fahrzeuge kennen und üben den Umgang mit den

1885 - 2010

Löschgeräten. Selbstverständlich fehlt auch nicht die Unterweisung über Gefahren an den verschiedenen Einsatzstellen denen sich die Jugendliche, allerdings nur auf einen gebührenden Abstand und erst wenn sie älter als 16 Jahre sind und die Grundausbildung abgeschlossen haben, nähern dürfen. Das Löschen von Bränden ist für sie nur auf dem Übungsgelände und unter Aufsicht gestattet.



Gemeinsame Übungen führen zu Kameradschaft unter den Jugendlichen

Neben der „trockenen“ Theorie gibt es auch besondere Highlights. Dazu gehören, besonders im Sommer bei 30°C im Schatten, die Übungen zur Löschwasserentnahme aus offenen Gewässern, die meistens in einer feucht-fröhlichen Wasserschlacht enden. Ein weiterer Höhepunkt sind die Funkübungen. So mancher musste dabei erkennen, dass die einfachen Durchsagen und Meldungen per Sprechfunk gar nicht so einfach sind. Den Abschluss bildet dann eine Rallye mit den Einsatzfahrzeugen, bei der die Jugendlichen ihre

Kenntnisse der Kartenkunde beweisen müssen. Sie müssen die Fahrer nämlich zu den jeweiligen Punkten dirigieren. Da der Main-Donau-Kanal auch durch Fürth führt, muss die Feuerwehr für Einsätze darauf gerüstet sein. Auch die Jugendfeuerwehr nutzt diese Möglichkeit und übt mit dem Feuerwehrboot, sobald das Wetter es zulässt.



Die Reisezeit im Sommer geht auch an uns nicht spurlos vorüber. Viel Spaß haben wird dabei bei einem Zeltlager das jährlich im Landkreis Roth bei Nürnberg stattfindet. Hier treffen wir uns mit den Gruppen der anderen Wehren und messen unser Können in lustigen, wasserreichen Spielen. Beim Wissenstest müssen die Jugendfeuerwehrleute ihr praktisches und theoretisches Wissen beweisen

Auch unsere Fürther Gruppen veranstalten im Jahr 2003 ihr zweites Zeltlager in Fürth, wozu diesmal Gastgruppen eingeladen sind. Dieses Zeltlager wird gegen Ferienende stattfinden.

1885 - 2010

Es finden selbstverständlich nicht nur „feuerwehrtechnische“ Abende statt, auch gesellige Grillabende, Kärwa-Bummel, gemeinsame Kinobesuche und Weihnachtsfeier gehören zu unserem Jahresablauf.





1885 - 2010

Interesse an der Jugendfeuerwehr?

Wenn Du die Jungen und Mädchen der Jugendgruppe und deren Leiter näher kennen lernen möchtest, kannst Du natürlich auch einfach einmal zu einer der Übungen oder anderen Veranstaltungen vorbeikommen.

Unsere Übungsabende finden meistens alle zwei Wochen in den Räumen der jeweiligen Ortswehr statt. Wann und wo könnt Ihr beim Stadtjugendwart Wolfgang Lang erfahren. Ebenso ist bei Gruppen mit einem weiten Einzugsbereich für einen sicheren Heimweg der Jugendlichen gesorgt. Sie werden in Feuerwehrfahrzeugen (allerdings ohne Tatü-Tata und Blaulicht) nach Hause gebracht





Die Feuerwehrkapelle Vach

Im Jahr 1995 wurde bei der Planung der Kirchweih bemerkt, dass keine passende Musikkapelle zur Kirchweiheröffnung (Einzug OB, Stadtrat, Kirchweihburschen) zur Verfügung stand. Aus diesem Grund traten die Kärwaburschen an den Posaunenchor heran mit der Bitte, dieses zu übernehmen.

Diese Aufgabe wurde angenommen und auf die Schnelle wurde Notenmaterial, eine große Trommel und eine Marschtrommel besorgt. Dann die erste Marschprobe mit 14 Mitgliedern des Posaunenchores auf weiter Flur und glücklicherweise ohne Zuhörer.

1885 - 2010

Der erste Auftritt war beim Einzug der Stadträte und Kirchweihburschen zur Kärwaeröffnung 1995.



Auf einem Wagen sitzend wurde am Sonntag beim Kärwazug kräftig mitgespielt. Da es viel Spaß gemacht hatte, beschloss man diesen Weg weiterzugehen.

Es wurde noch Notenmaterial angeschafft und etliche Übungsstunden waren fällig. Die Vacher Kirchweih 1996 konnte kommen. Von vielen Seiten bekamen wir positive Zustimmung. Dann im Jahr 1997 kam Widerstand von oberster Stelle der Kirchengemeinde auf. Den Bläsern wurde nahegelegt, dass der Posaunenchor nur für kirchliche Auftritte zuständig wäre. Aus diesem Grund wurde am 1. Juli 1997 eine Versammlung einberufen und die Blaskapelle „Vacher Blasmusik“ gegründet. In diesem Jahr spielten wir auch zum 1. Mal auf einem Wagen der Steinacher Tabakbauern beim Fürther Kärwazug mit. Ein Jahr später

am 1. Juli 1998 wurde die „Blaskapelle Vach“ in „Blasmusik der FF-Vach“ umtituliert. Sie ist seit dieser Zeit eine Untergruppe der FF-Vach.

Es wurde eine Vorstandschaft gewählt:

Leitung der Kapelle:	Friedrich Heinz
Kassier:	Georg Heinz
Schriftführer:	Heinrich Ringel
Beisitzer:	Leo Beck, Helmut Franz

Ein neuer Probenraum wurde von unserem Bläser Fritz Auer zur Verfügung gestellt. Hier fanden regelmäßig vor Auftritten Proben statt. Mit dem damaligen Stadtbrandinspektor Peter Pfann aus Steinach hatten wir einen Förderer und Unterstützer unserer Kapelle. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei ihm bedanken. In diesem Jahr spielten wir auch das erste Mal bei einem Feuerwehrfestumzug in Stadeln mit. 1999 kleideten wir uns einheitlich ein (Rote Weste mit dem Vacher Emblem). Es wurde eine eigene Marschtrommel angeschafft und wir hatten 8 Auftritte. Im Jahr 2000 spielten wir auf dem Polterabend unserer Bläse Bernd Lohbauer. Seit dieser Zeit bereichern noch vier Stadelner Bläser unsere Kapelle. Durch Spenden der Sparkasse Fürth und OB Dr. Thomas Jung wurden neue Instrumente angeschafft. Seit dieser Zeit mehrern sich die Auftritte. Die Mitgliederzahl stieg auf 27 Musiker an.



Die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Vach von 1885 bis 2009

17.02.1886	Scheunenbrand bei Wolfgang Reissner in Vach
24.02.1886	Scheunenbrand bei Sippel in Sack
23.04.1886	Scheunenbrand bei Popp in Kreppendorf
22.11.1886	Scheunenbrand bei Käferstein in Vach
06.1887	Brand von 3 Wohnhäusern in Bruck
06.1887	Scheunenbrand bei Schindler
04.12.1887	Scheunen- und Wohnhausbrand bei Steininger in Vach
14.06.1890	Brand in Frauenaarach
1891	Wohnhausbrand bei Oßmann in Stadeln
29.09.1891	Wohnhausbrand bei Brauerei Dorn in Vach
05.1892	Brand bei Wick in Unterfarnbach
23.05.1892	Scheunenbrand bei Treuheit in Vach
28.02.1894	Scheunen- und Werkstattbrand bei Stenz in Kriegenbrunn
28.05.1894	Wohnhausbrand bei Förtner in Mannhof
01.07.1895	Scheunenbrand bei Kern in Stadeln
13.09.1895	Scheunen- und Wohnhausbrand bei Haußner in Eltersdorf
08.1897	Scheunenbrand bei Matth. Farnbacher in Großgründlach
24.08.1898	Brand in Frauenaarach
24.08.1900	Wohnhausbrand bei Heinrich Strobel in Reutles
29.06.1901	Scheunenbrand bei Hirschmann in Kriegenbrunn
12.04.1902	Wohnhaus- und Scheunenbrand bei Ringel in Hüttendorf
30.12.1904	Wohnhausbrand bei Wedel in Vach
1906	Brand der Glasschleife bei Chon in Vach
19.01.1906	Wohnhaus- und Gaststättenbrand bei Rösch in Vach
06.07.1906	Scheunenbrand bei Volleth in Vach
1907	Brand von 2 Scheunen in Unterfarnbach
1909	Zweimaliger Lagerhausbrand bei Willms in Vach
1909	Wohnhausbrand bei Friedrich Siegling in Vach

1885 - 2010

1909	Brand der Mühle in Flexdorf
1910	Zimmerbrand bei Amm in Vach
1911	Wohnhausbrand bei Neumüller in Vach
11.12.1911	Scheunenbrand bei Adelman in Kraftshof
25.11.1913	Scheunenbrand bei Pfann und Gugel in Vach
1915	Scheunenbrand bei Rottner in Rothenberg
02.01.1919	Stall- und Scheunenbrand bei Hager in Hüttendorf
02.09.1919	Scheunenbrand bei Ruff in Herbolshof
14.04.1920	Scheunenbrand bei Johann und Konrad Franz in Vach
27.12.1922	Brand des Schlosses in Steinach
04.10.1924	Scheunenbrand bei Scheller und Huber in Ritzmannshof
25.10.1925	Dachstuhlbrand bei Tauber in Vach
06.01.1926	Brand in der Brauerei Dorn in Vach
02.04.1926	Scheunenbrand bei Kalb und Kessler in Stadeln
08.04.1926	Scheunenbrand bei Förtner in Großgründlach
06.08.1926	Scheunenbrand bei Büchel in Stadeln
27.10.1926	Dachstuhlbrand bei Kellermann in Vach
18.01.1927	Scheunenbrand bei Schrems in Stadeln
25.02.1927	Wohnhaus- Stall- und Scheunenbrand bei Weiss in Untermichelbach
16.07.1928	Scheunenbrand bei Ulrich in Mannhof
12.03.1932	Wohnhausbrand bei W. Steininger in Vach
29.09.1936	Scheunenbrand bei Pfistner in Eltersdorf
05.07.1937	Scheunenbrand bei M. Christgau in Vach
08.08.1937	Scheunenbrand bei Tiefel in Ritzmannshof
21.02.1938	Scheunenbrand bei Rösch in Vach
12.04.1938	Abfüllhallenbrand bei Brauerei Dorn in Vach
05.08.1938	Scheunenbrand bei Heubeck in Stadeln
06.12.1938	Schuppenbrand bei Bruckmann in Vach
29.08.1942	Fliegerangriff in Nürnberg
25.02.1943	Fliegerangriff in Mannhof und Kraftshof
26.02.1943	Fliegerangriff in Mannhof und Kraftshof
08.03.1943	Fliegerangriff in Nürnberg

- 10.08.1943 Fliegerangriff in Vach, Wohnhausbrand bei Stühler, Brand der Doppelscheune bei Rösch und Scheunenbrand bei Lotter
- 20.09.1946 Großbrand in der Brauerei Dorn, abends dann Brand des Vacher Kirchturms durch starken Funkenflug von Dorn
- 1947 Viermaliger Waldbrand im Reichswald
- 19.12.1950 Scheunenbrand bei Holzberger in Vach
- 14.05.1953 Brand eines Strohhaufens in Untermichelbach
- 03.08.1953 Scheunenbrand bei Egelseer und Fürst in Kriegenbrunn
- 28.08.1955 Scheunenbrand bei Arnoldt in Rothenberg
- 30.09.1955 Getreidesilobrand im Lagerhaus Paulus in Mannhof
- 09.11.1956 Getreidesilobrand im Lagerhaus Paulus in Mannhof
- 11.11.1956 Getreidesilobrand im Lagerhaus Paulus in Mannhof
- 16.06.1957 Schuppenbrand bei Rossmeisel in Herbolshof
- 18.08.1957 Scheunenbrand bei Hornig in Obermichelbach
- 14.12.1958 Scheunenbrand bei Tischhöfer und Geinzer in Großgründlach
- 22.06.1959 Brand in der Brauerei Dorn in Vach
- 17.05.1960 Scheunenbrand bei Flohrer in Herbolshof
- 05.09.1961 Brand der Faßpicherei in der Brauerei Dorn in Vach
- 27.08.1962 Scheunenbrand bei Schwemmer und Ebersberger in Hüttendorf
- 25.09.1963 Scheunenbrand bei Ringel in Vach
- 23.12.1963 Zimmerbrand bei Geck in Vach
- 19.04.1964 Waldbrand von Dollinger in Vach
- 23.08.1964 Getreidefeldbrand von Hofmann, Haardörfer u. Berthold
- 1965 Zimmerbrand bei Ulmer in Vach
- 1965 Waldbrand in Stadeln
- 1965 Benzintankauslauf bei der Vacher Mühle
- 1966 Etliche Schuttplatzbrände
- 30.12.1967 Scheunenbrand in Mannhof
- 1968 12 Schuttplatzbrände
- 1968 Verkehrsunfall in der Herzogenaauracher Str. in Vach
- 1969 Mähdrescherbrand in Rothenberg
- 1969 Waldbrand in Stadeln

1885 - 2010

1969 Brand des Futtersilos bei Röthel in Vach
1969 Etliche Schuttplatzbrände
1969 Öleinsatz in Vach
1970 Kellerauspumpen durch starke Regengüsse
in Vach Süd
1970 Brand der Feldscheune von Rösch in Vach
1970 Brand im Lagerhaus Paulus in Mannhof
1970 Etliche Schuttplatzbrände
1971 Waldbrand in Stadeln
1971 Waldbrand in Stinzendorf
1971 3 Schuttplatzbrände
1971 Brand eines Abfallhaufens im Vacher Friedhof
30.07.1972 Hochwassereinsatz in Vach
31.07.1972 Überflutung der Fabrik von Kreiselmeyer in Vach
27.03.1974 Schuttplatzbrand
24.10.1974 Lagerraumbrand in der Kaserne
an der Vacher Straße
1975 Scheunenbrand in Hüttendorf
1975 Schuppenbrand
1975 Bahndammbrand
1975 Viermalige Verstärkung der Fürther Feuerwache
bei Bränden
19.02.1976 Wohnhausbrand bei Hilpert in Vach
1976 Waldbrand in Tennenlohe
1976 Brand der Kanalböschung in Vach
1976 Schuppenbrand in Vach
1976 Wiederum Feuerwache in Fürth mehrmals verstärkt
10.06.1977 Waldbrand bei Obermichelbach
20.06.1977 Heustockschwelbrand bei Franz in Vach
21.07.1977 Hochhausbrand in Dambach
06.08.1977 Bahndammbrand
1977 Dreimal wiederum Feuerwache in Fürth verstärkt
1979 Bereitschaft wegen Bruch den Kanaldammes
in Katzwang
16.07.1982 Scheunenbrand in Stadeln
1983 Stoppelfeldbrand in Vach

1984	Bahndammbrand
1984	Zimmerbrand in Vach
1984	Autobrand in der Obermichelbacher Str. bei Vach
25.03.1984	Explosion der Ferngasleitung an der Königsmühle bei Eltersdorf
1989	2 x Fehlalarm
1989	Schuttplatzbrand
14.01.1990	Selbstentzündung einer Kohlenstaubhalde am Hafen
01.03.1990	Sturmschäden im Stadtgebiet Fürth beseitigt
16.03.1990	Zimmerbrand Vacher Str.
18.03.1990	Heizungsbrand es mussten Azetylenflaschen gekühlt werden
01.07.1990	Nach starkem Gewitterregen Keller ausgepumpt
30.08.1990	Nach starkem Gewitterregen Keller ausgepumpt
15.09.1990	Autobrand in der Vacher Str.
03.06.1991	Strohband in der Grüntalstr.
06.06.1991	Keller überschwemmt in der Sandbergstr.
08.07.1991	Brand in einer Schonung in der Obermichelbacher Str.
12.07.1991	Großbrand bei der Fa. Big in Stadeln
06.08.1991	Ölspur in der Steubenstr.
07.09.1991	Bahndammbrand von Stadeln bis Unterfarnbach
22.09.1991	Nach starken Regenfällen war die Vacher Str. bei der Einmündung Obermichelbacher Str. mit Sand und Schlamm bedeckt
13.01.1992	Fernsehbrand in der Vacher Str.
21.07.1992	Sturmschäden im Stadtgebiet
06.01.1993	Wasserrohrbruch Vacher Str.
24.01.1993	Baum auf Straße Obermichelbacher Str.
14.04.1993	Rundballenbrand in Flexdorf
15.04.1993	Nachlöscharbeiten vom Rundballenbrand in Flexdorf
26.04.1993	Brand von Strohballen in der Pfaffenecke in Vach
26.04.1993	Heckenbrand Ortsverbindungsstraße Vach – Niederndorf
11.05.1993	Rundballenbrand in Flexdorf-Ritzmannshof
18.05.1993	Brand einer Freifläche Flexdorf zwischen Ringelgraben und Obermichelbacher Str.

1885 - 2010

- 01.07.1993 Brand eines Getreidefeldes zwischen Flexdorf und Obermichelbach
- 01.07.1993 Bereitstellung wegen eines Trafobrandes
- 05.07.1993 Keller und Wohnungen wegen starker Regenfälle überflutet im Stadtgebiet
- 18.08.1993 Zur Wasserbeförderung eingesetzt Brand von Strohballen in Burgfarnbach
- 06.09.1993 Strohballenbrand zwischen Vach und Obermichelbach
- 09.12.1993 Baum auf Straße Verbindungsstr. Obermichelbacher Str. – Herzogenauracher Str.
- 09.12.1993 umgestürzter Baum zerlegt in Vach Malvenweg
- 11.12.1993 Baum drohte auf Haus zu stürzen in Vach Quittenweg
- 21.12.1993 Keller unter Wasser in Vach Zedernstr.
- 21.12.1993 Der Michelbach überflutete den Eisweiher und drohte die Vacher Str. und die angrenzenden Häuser zu überfluten
- 24.12.1993 Saunabrand im Keller Anemonenweg in Vach
- 18.07.1994 Baum durch Sturm auf Obermichelbacher Str.
- 18.07.1994 Durch Gewitterregen Keller unter Wasser Rotdornstr. in Vach
- 29.07.1994 Brand von Strohballen in der Pfaffenecke in Vach
- 20.10.1994 Gefährliche Stoffe im Brandbereich im Michael-Wolf Lensorium
- 08.11.1994 LKW-Anhänger blockierte Wendeschleife Am Vacher Markt
- 25.01.1995 Dammbbruch Regenauffangbecken Gärtnerei Dauchenbeck in Atzenhof
- 26.01.1995 Warnung der hochwassergefährdeten Grundstückseigentümer Bereitstellung und Ausgabe von Sandsäcken
- 31.05.1995 Verkehrsunfall Ortsverbindungsstr. Vach – Niederndorf
- 22.07.1995 Sturmschaden Ast über Fahrbahn Peter-Hannweg-Str. in Vach

- 22.07.1995 2 Dachziegel wurden durch Hagelkörner zerstört, von FF Vach ersetzt
- 22.10.1995 Auf dem Weg zu einer Übung fuhr ein qualmendes Auto vorbei, es wurde ein Pulverlöscher bereitgestellt.
- 18.01.1996 Verkehrsunfall mit PKW Ortsverbindung Vach – Obermichelbach
- 25.02.1996 Die FF Vach wurde zu Nachlöscharbeiten alarmiert Gustavstr. in Fürth
- 17.04.1996 Brand einer Zigarre im Müllcontainer Rotdornstr. in Vach
- 03.05.1996 Sturmschädenbeseitigung in Stadtgebiet
- 08.06.1996 Ammoniak auf defekten Kühlschranks entwichen Am Kirschgarten in Vach
- 05.07.1996 Durch Sturm war ein Baum über die Straße gefallen
- 08.07.1996 Durch Rückstau der Kanalisation war Keller von Brauerei Patrizien unter Wasser in Fürth Schwabacher Str.
- 17.07.1996 Fehlalarm
- 21.07.1996 Fehlalarm
- 18.09.1996 Von einem landwirtschaftlichen Fahrzeug hatte sich die Ladeklappe gelöst. Die herabfallende Ladung hatte die Fahrbahn mit Trebern verschmutzt. Verschmutzung von Fahrbahn beseitigt.
- 30.10.1996 Sicherungsmaßnahmen bei Entschärfung einer Fliegerbombe
- 06.01.1997 Wasserrohr aufgefroren, Keller ausgepumpt Vacher Str.
- 31.01.1997 Wohnungsbrand im Meisenweg in Vach
- 30.03.1997 Öl auf Gewässer Vacher Str. / Brücke über Farnbach
- 15.05.1997 Brand einer Mülltonne in der Kaserne Atzenhof
- 14.07.1997 Sturmschäden und Keller überflutet im Stadtgebiet Fürth
- 17.09.1997 Fehlalarm

1885 - 2010

- 28.09.1997 Verbranntes Essen auf Herdplatte
Herzogenauracher Str. in Vach
- 11.10.1997 Vollbrand eines Gartenhauses in der
Obermichelbacher Str. –Pfaffenecke
- 28.12.1997 Ölofenbrand in der Rotdornstr. in Vach
- 09.04.1998 Großbrand der Fa. Big in der Produktionshalle
Straße nach Gewitterreden mit Schlamm bedeckt
- 31.05.1998 Grundschule Zedernstr. Keller stand unter Wasser
- 30.06.1998 Ölspur in der Herzogenauracher Str.
- 09.07.1998 Waldbrand zwischen Mannhof und Königsmühle
- 23.07.1998 Kastanienbaum durch Sturm auf Haus gedrückt
Gallastr. in Fürth
- 12.08.1998 Entweichung von Schwelgas aus
Schwelbrennanlage in der Aischstr.
- 15.09.1998 Baum durch Sturm auf Garagendach gestürzt im
Schloßgarten in Vach
- 01.11.1998 Baum entwurzelt droht auf Haus zu stürzen
Peter-Hannweg-Str.
- 24.11.1998 Wache der Berufsfeuerwehr besetzt
- 18.12.1998 Küchenbrand in der Vacher Str. Essen unbewacht in
Küche
- 14.01.1999 Fernseher explodiert Rothenberger Weg
- 24.03.1999 Brand es Altpapiercontainers Rotdornstr.
- 05.04.1999 Brand einer Lagerhalle in der Kaserne in Atzenhof
- 20.05.1999 Brand eines Hochsilos in der Flexdorfer Str.
- 16.06.1999 Brand eines Gartenhauses in der
Obermichelbacher Str.
- 09.07.1999 Fernsehbrand im Malvenweg in Vach
- 15.07.1999 Brand einer Lagerhalle in der Kaserne in Atzenhof
- 03.08.1999 Pferdemit auf Fahrbahn Kreuzung Vacher Str. –
Ecke Stadelner Str.
- 25.08.1999 Kleintransporter auf Ladefläche 1 Kanister mit
Heizöl umgekippt und Straße verunreinigt
- 28.09.1999 Verkehrsunfall mit Benzinauslauf
Ortsverbindungsstr. zwischen Vach und Niederndorf
- 12.12.1999 Sturmschaden in der Sandleite in Vach
- 26.12.1999 Baum auf Gehsteig Quittenweg in Vach

- 08.01.2000 Schwerer Verkehrsunfall Obermichelbacher Str.
16.02.2000 Brand einer Dachgeschoßwohnung Quittenweg in Vach
22.02.2000 Frontalzusammenstoß zweier PKW
Obermichelbacher Str./Pfaffenecke
05.03.2000 PKW-Brand Kabelbrand im Fahrerraum in der
Rotdornstr. Vach
11.03.2000 Verkehrsunfall mit einem PKW zwischen Trogrbrücke
und Eisweiher in der Obermichelbacher Str.
13.06.2000 Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person in der
Obermichelbacher Str.
15.07.2000 Kabelbrand eines PKW
25.09.2000 Frontalzusammenstoß von zwei PKW´s in der
Herzogenauracher Str.
23.01.2001 Fermentersilo mit Schwefelpelletts überhitzt
Kläranlage Nord Vach Schloßgarten
14.10.2001 Vermisstes Kind in Flexdorf nach 5. Min Kind
gefunden
29.12.2001 Baum auf Straße durch starke Schneefälle in der
Vacher Str. Einfahrt Kaserne Atzenhof
29.12.2001 Baum auf Straße durch starke Schneefälle
Stadelner Hauptstr. zwischen Mannhof und
Königsmühle
16.07.2002 Nach Gewitterregen überschwemmter Keller im
Schönblick
16.07.2002 Nach Gewitterregen überschwemmter Keller im
Ringelgraben
27.10.2002 Umgestürzte Bäume im Klinikum Fürth
27.10.2002 Absturzgefährdete Teile beseitigt Cadolzbürger Str.
27.10.2002 Umgestürzter Baum aus Farrnbach beseitigt im
Schlosspark Burgfarrnbach
05.05.2003 Bahndammbrand Vacher Str. Höhe Gärtnerei
Gumbmann
05.06.2003 Überschwemmter Keller in der Vacher Str.
05.06.2003 Vollgelaufener Keller nach Gewitterregen an der
Billiganlage
05.06.2003 Vollgelaufener Keller Ludwigstr. in Fürth

1885 - 2010

- 05.06.2003 Überfluteter Keller nach Gewitterregen
Breslauer Str. in Fürth
- 05.06.2003 Nach Gewitterregen überfluteter Keller
- 02.08.2003 Ölspur Trogbrücke Herzogenauracher Str. bis
Kompostanlage Pfaffenecke
- 16.08.2003 Ölspur von Vach bis Zirndorf. FF Vach übernimmt
ab streuen von Herzogenauracher Str. bis Hafenstr.-
Hintere Str.
- 11.10.2003 Ölspur Monthieth Kaserne – Vacher Str.
- 09.12.2004 Kaminbrand bei der Brauerei Dorn in Vach
- 10.12.2004 Dachstuhlbrand bei der Brauerei Dorn
- 10.12.2004 Nachlöscharbeiten bei der Brauerei Dorn
- 03.01.2005 Brand eines Wäschetrockners in der Sandleite Vach
- 05.05.2005 Großbrand einer Lagerhalle in der Leyher Str. in
Fürth
- 13.06.2005 Dachstuhlbrand des Hallenbads am Scherbsgraben
in Fürth
- 29.06.2005 Überschwemmter Keller nach Gewitter in Flexdorf
- 29.06.2005 Verbindungsstr. zwischen Flexdorf und Ritzmannhof
nach Gewitterregen mit Sand und Schlamm bedeckt
- 29.06.2005 Sturmschaden nach Gewitter Friedrich-Ebert-Str.
Ecke Auf der Schwand
- 10.07.2005 Baum drohte zu stürzen Qittenweg in Vach
- 12.07.2005 Baum auf Dach im Quittenweg
- 17.02.2006 Gesperrte Straße trotz Hochwasser befahrener
PKW im Hochwasser steckengeblieben
Pegnitzbrücke – Fischerberg
- 13.05.2006 Brand eines Wäschetrockners in der Grüntalstr.
- 14.05.2006 Wohnungsbrand in der Vacher Str.
- 16.10.2006 Gefahrgutunfall in Spedition Fa. Gefco in der
Hafenstr.
- 18.01.2007 Solaranlage an Hausdach durch Sturm gelöst
Anemonenweg in Vach
- 22.07.2007 Überschwemmte Keller nach Unwetter in der
Cadolzheimer Str.
- 14.08.2007 Garage im Vollbrand im Schloßgarten in Vach

- 22.09.2007 Küchenbrand, brennende Dunstabzugshaube Peter-Hannweg-Str.
- 05.12.2007 Aus Tankzug tritt Gas aus, bei Erkundung wurde festgestellt das Druckluft entweicht.
- 01.03.2008 Baum auf Haus Habichtstr. in Fürth
- 01.03.2008 Abgerissene Blechteile beseitigt, Dachziegel wieder eingesetzt John-F-Kennedy-Str.
- 01.03.2008 Baum auf Straße Sandbergstr.
- 01.03.2008 Ast droht abzustürzen Lukas-Cranach-Str.
- 01.03.2008 Baum droht auf Straße zu fallen Vacher Str.
- 01.03.2008 Sturm trägt Dach ab absturzgefährdete Teile entfernt Ritzmannshof Fa. Sto
- 01.03.2008 Baum auf Garage Vacher Str.
- 01.03.2008 Baum auf Nachbargrundstück Vacher Str.
- 04.03.2008 Dachstuhlbrand Peter-Hannweg-Str.
- 07.11.2008 Fehllalarm
- 02.12.2008 Brand in Küche Sandbergstr.
- 31.12.2009 Brand eines Gartenhausens in der Obermichelbacher Str.

Einsatzbilder













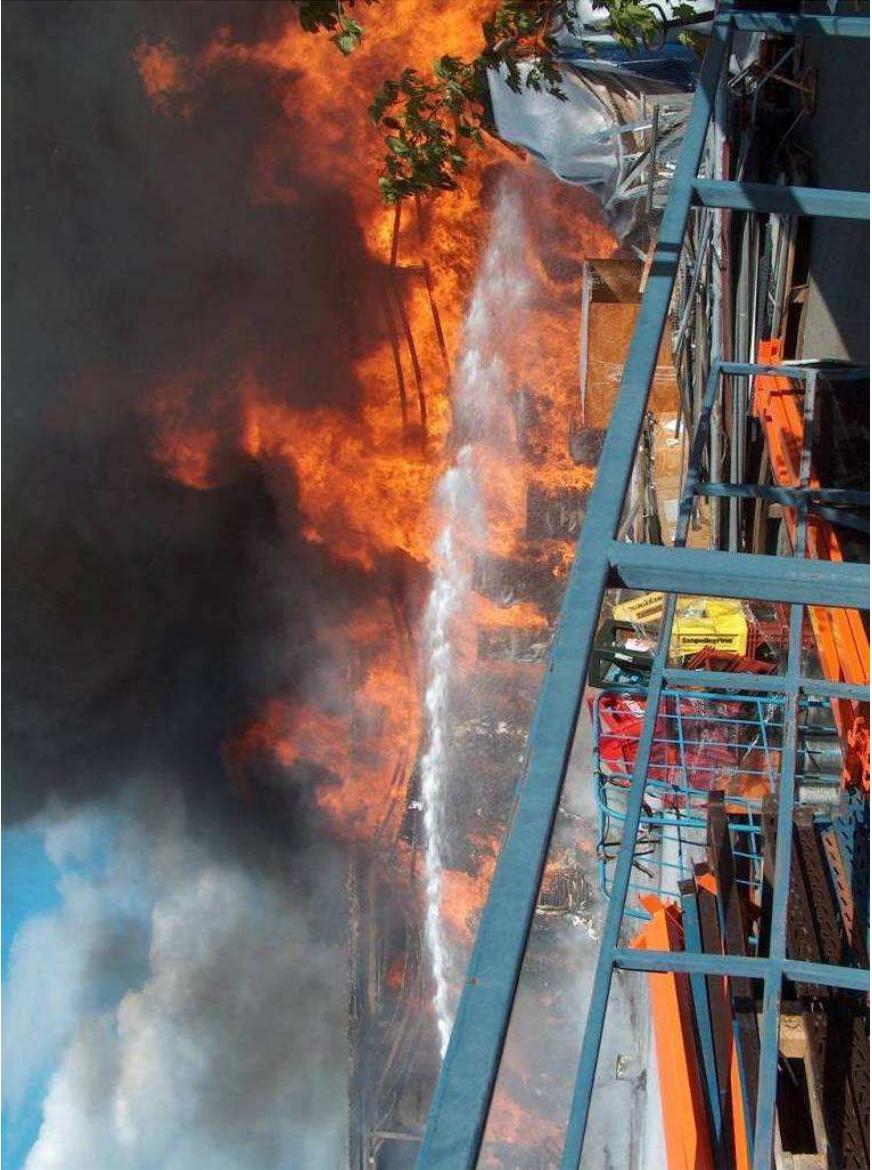
1885 - 2010



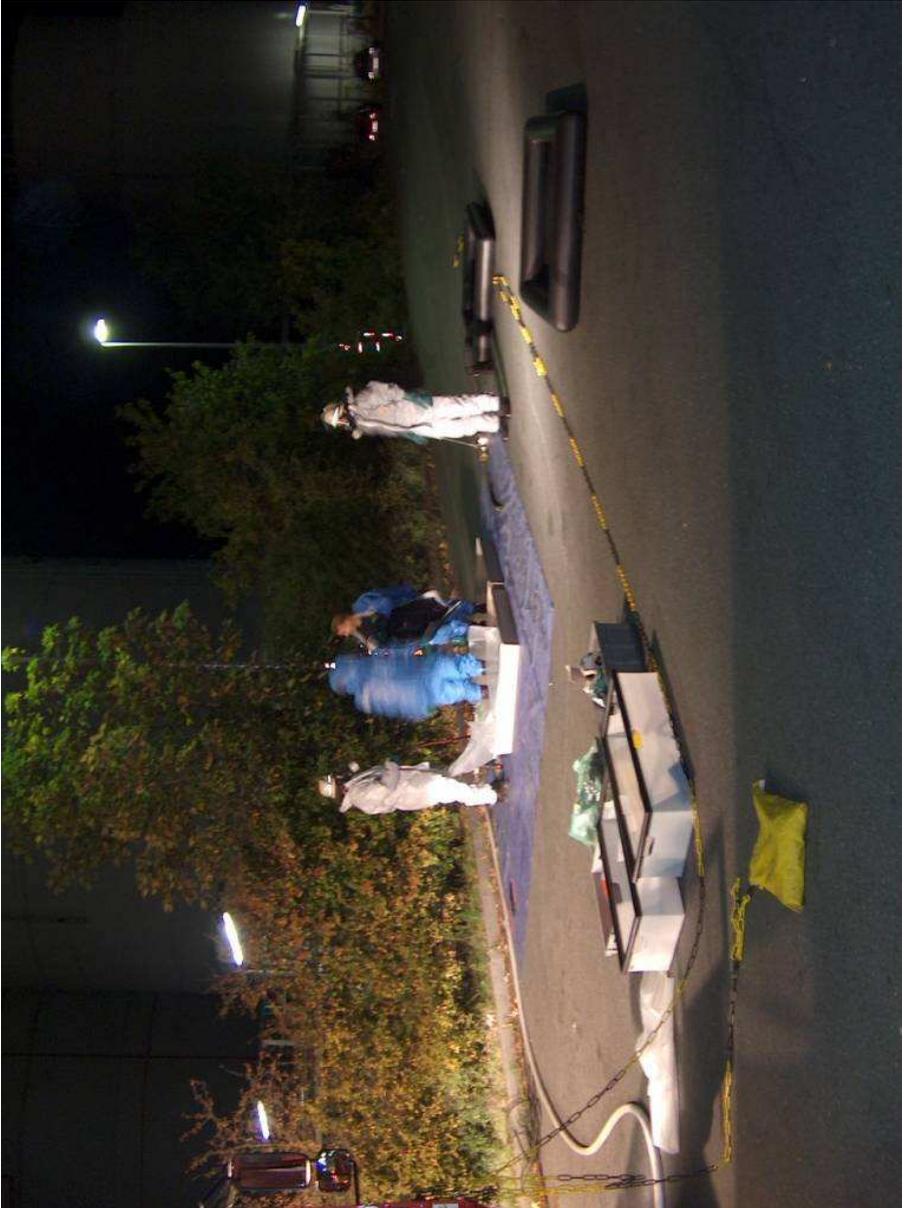
125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach













Übungsimpressionen













125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach













Bildergalerie



1885 - 2010



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach





125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach





125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach







Hans Roth

1885 - 2010



Georg Schopper

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach





Auslandseinsatz in Limoges





Kindergartenbetreuung



Bühnenaufbau

Die Fürther Nachrichten berichteten

Dreharbeiten für den Pilotfilm der Serie „Polizeiruf 110“

Gespenster in Franken

BR-Fernsehkrimi spielt auch in den Fürther Monteith Barracks

FÜRTH (ja) – Gespenster treiben zur Zeit ihr Unwesen in Franken. Sie spielen eine wichtige Rolle in dem Fernsehfilm „Gespenster“, der gerade in der Region gedreht wird. Auch in Fürth werden einige Szenen eingespielt.

Der Film ist das Pilotprojekt des Bayerischen Rundfunks für die Serie „Polizeiruf 110“ und wird am 11. September von der ARD ausgestrahlt. Der von Regisseur Klaus Emmerich gedrehte Film gilt als Auftakt für mehrere Folgen, die allesamt im fränkischen Raum spielen werden.

Als Fürther Schauplatz hatte die Produktionsgesellschaft Art Communication die seit dem Abzug der Amerikaner verwaisten Monteith Barracks ausersehen. Zwischen 20 Uhr und 4 Uhr wurde dort eine nächtliche Szene gedreht.

Die Hauptfigur des Films ist die Polizeipsychologin Antonia Reiser, die von Leslie Malton gespielt wird. Die Psychologin erhält den Auftrag, die Aussagen eines alten Richters aus der ehemaligen DDR auf ihre Glaubwürdigkeit zu überprüfen. Der alte Mann klagt darüber, daß in seinem Haus Gespenster umgehen. Er hört umheimliche Stim-

men, die ihn bedrohen und ihn zum Selbstmord treiben.

Der ehemalige Richter flieht in Todesangst aus seinem Haus. Die „Landstraße“, auf der er mit seinem Käfer fährt, liegt auf dem Gelände der Monteith Barracks. Am Straßenrand hat man, um der Szene einen ländlichen Anstrich zu verleihen, einige Milchkannen aufgestellt. Eine echte fränkische Kuh glotzt auch in die Kamera.

Spektakulärer Unfall

Der Höhepunkt der Dreharbeiten war aber ein spektakulärer Unfall: Der Käfer fährt gegen eine Mauer, kippt um und bleibt auf der Seite liegen. Für diese Szene hatte man natürlich einen Stuntman verpflichtet. Produktionsassistentin Nicole Enger erzählt, daß man die Szene aus technischen Gründen nur ein einziges Mal drehen konnte. Aber das Produktionsteam ist mit dem Ablauf sehr zufrieden.

Auf dem Gelände der amerikanischen Streitkräfte wurde übrigens auch eine Tiefgaragenszene gedreht. Die fränkischen Fernsehzuschauer können im September versuchen, die Schauplätze aus der Region wiederzuerkennen.



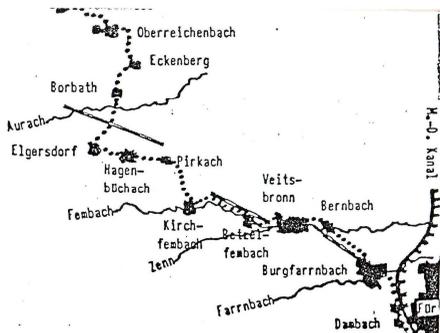
FREIWILLIGE FEUERWEHR
VACH

Am 02.09.90
führen wir auf:

Sich radeln bringt Madeln oder
Wie ich zu einem Muskelkater komme

3

Fahrplan		
ab VACH	7.30	
an Oberreichenbach	zur Brotzeit	
Neuebersbach	zur Mittagszeit	
Scheinfeld	zur Kaffeezeit	
Markt Bibart	18.00 - 19.00	
ab Markt Bibart	19.21	
an Fürth Hbf	19.51	



Fahrzeugübergaben





Konrad Franz

Georg Leitl

Hans Chistgau

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vach



Für Bayernweites Aufsehen sorgte der folgende Artikel auf der Internetseite der Feuerwehr Fürth

Neues Löschfahrzeug in neuer Farbe

Ein neues Löschfahrzeug LF 10/6 wird in diesem Monat bei der FF Vach in Dienst gestellt. Das von der Fa. Ziegler auf einem MAN-Fahrgestell aufgebaute Fahrzeug ist das erste Feuerwehrfahrzeug, das im Rahmen eines Pilotprojektes in neuer Farbgebung ausgeliefert wurde. Ziel dieses in Fürth gestarteten Pilotprojektes ist es, die Fahrzeuge von Feuerwehr und Hilfsorganisationen in einer gemeinsamen Farbe zu gestalten, um den Straßenverkehrsteilnehmern durch die einheitliche Signalfarbe das Erkennen eines Sonderrechtsfahrzeugs zu erleichtern. Nachdem die bisher bei Feuerwehr, THW und Rettungsdienst üblichen Farben mittlerweile auch häufig bei zivilen Fahrzeugen anzutreffen sind und dadurch ihre Signalwirkung verlieren und um keine der Organisationen zu bevorzugen, werden Neufahrzeuge ab 01.04.2008 in auffälligem pink lackiert.

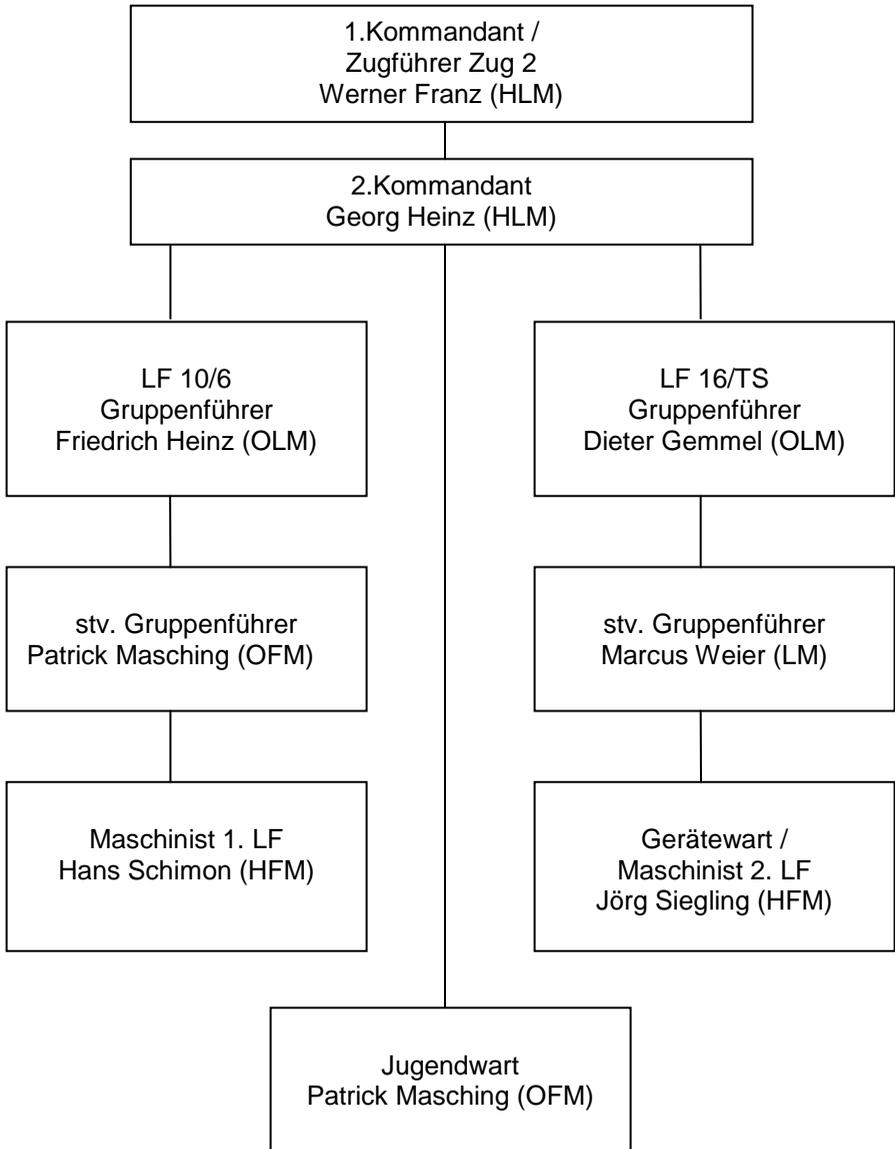
Waren die Feuerwehrleute ob der für sie ungewohnten Farbe zunächst etwas skeptisch, stellte sich bei ersten Probefahrten mit dem neuen Fahrzeug heraus, dass sich die anderen Verkehrsteilnehmer merklich rücksichtsvoller verhielten.

Wie den meisten Lesern schnell klar gewesen sein dürfte, handelt es sich bei der neuen Farbgebung um einen Aprilscherz. Rot wird auf absehbare Zeit auch weiterhin die Farbe der Feuerwehr und ihrer Fahrzeuge bleiben. Kein Aprilscherz ist, dass bei der FF Vach ein neues Fahrzeug in Dienst geht, das wir Ihnen in Kürze auch näher (in rot) vorstellen werden.





Wehrführung Freiwillige Feuerwehr Vach



Vereinsführung Freiwillige Feuerwehr Vach

1.Vorsitzender

Hans Schimon

2.Vorsitzender

Gottfried Rotter

Schriftführer

Peter Franz

Kassier

Manfred Herzhauser

1.Kommandant

Werner Franz

Stellvertretender Kommandant

Georg Heinz

Gruppenführer

Friedrich Heinz

Gruppenführer

Dieter Gemmel

Ehrenvorstand

Konrad Franz

Ehrenkommandant

Karl Franz

Festausschuss

Johann Schimon

Gottfried Rotter

Peter Franz

Manfred Herzhauser

Werner Franz

Georg Heinz

Friedrich Heinz

Karl Franz

Herbert Franz

Markus Heinz

Markus Schimon

Sven Thalmann

Marcus Weier

Martina Franz

Patrick Masching

Kommandanten der FF Vach

Georg Schmidt

Georg Franz

Andreas Käferstein

Thomas Schopper

Johann Zehlein

Hans Rieß

Hans Roth

Hans Christgau

Fritz Franz

Karl Franz

Werner Franz

Wir bedanken uns für die Unterstützung

Raiffeisen – Volksbank Fürth

Sparkasse Fürth

Petras Pflege Service

**Ein ganz besonderes
Dankeschön gilt den
Familienangehörigen der
Feuerwehrkameraden.**



**Sie zeigen immer viel
Verständnis und Geduld für
die ehrenamtliche Arbeit der
Feuerwehrmänner zum
Schutze unserer Mitbürger.**

Zum Gedenken



an unsere
gefallenen und
verstorbenen
Kameraden

1885 - 2010

Impressum

Herausgeber:

Freiwillige Feuerwehr Fürth-Vach
Rotdornstraße 3
90768 Fürth

Verantwortlich für den Inhalt

Freiwillige Feuerwehr Fürth-Vach
Vorsitzender: Johann Schimon

Bildmaterial:

Stadtarchiv Fürth, Georg Mehl, Babette Reißner, Freiwillige Feuerwehr Vach, Holger Kornhaas, Marcus Weier, Christian Schumacher, Oliver Hartenberger, Herbert Regel, Berufsfeuerwehr Fürth,

Druck:

Auflage: 1000

Veröffentlichungsdatum: März 2010



Letzte Seite Hauptsponsor